

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

93 (21.4.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark, Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Böschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 93

Freitag, 21. April 1939

110. Jahrgang

Ueberwältigende Ehrungen für den Führer

Das schönste Geschenk: Die Liebe und Verehrung eines ganzen Volkes — Deutschlands unvergeßlicher Nationalfeiertag
Berge von Geschenken und Glückwünschen

Berlin, 20. April. Welchen Anteil das ganze deutsche Volk und darüber hinaus das Deutschland in aller Welt an dem 50. Geburtstag des Schöpfers des Großdeutschen Reiches genommen hat, das beweist in überzeugender Anschaulichkeit der Gabentisch, den Großdeutschland seinem Führer bereitet hat. Es ist wirklich die ganze deutsche Nation, das Altreich, die Ostmark, der Sudetengau, das Reichsprotectorat Böhmen und Mähren und das Memelland, es sind die Volksdeutschen jenseits der Grenzen und Meere, es sind alle Schichten und Kreise von den führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates, der Wehrmacht, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, der Länder und Gemeinden, der Behörden, Körperschaften, Verbände und Organisationen in Stadt und Land bis zu den zahllosen unbekannteten Volksgenossen, Männern und Frauen, und vornehmlich der deutschen Jugend, die hier ihre Anhänglichkeit und ihre Treue in unvorstellbarer Vielgestaltigkeit zum Ausdruck bringen. Vor allem die vielen kleinen Gaben, die oft in rührender Schlichtheit ohne große Mittel, aber mit grenzenloser Liebe und unendlichem Fleiß angefertigt worden sind, geben einen überwältigenden Eindruck von der Liebe und Verehrung, die die breiten Massen des deutschen Volkes für den Führer empfinden.

Neben den Plastiken und Gemälden, den schönsten Erzeugnissen des deutschen Kunstgewerbes, Wandbehängen und Teppichen, bibliophilen Kostbarkeiten, historischen Dokumenten, alten Handschriften und Partituren, Erbstücken, Funden aus der deutschen Vorgeschichte, alten Waffen und zahlreichen Modellen der Schöpfung des Führers sind es vor allem die oft selbstgefertigten schlichten Angebinde, die von der engen Verbundenheit des deutschen Volkes zu seinem Führer zeugen.

Auf dem kurzen Rundgang können wir die verwirrende Fülle, die sich uns auf den langgestreckten Gabentischen darbietet, kaum übersehen. In mühevoller, oft wochen- und monatelanger Arbeit hergestellte Geschenke, Schmierereien und Intarieren, Metall- oder Lederarbeiten wechseln ab mit geschmackvoll ausgeführten Glückwunschadressen und kunstvoll eingebundenen Bilder- und Sammelwerken. Daneben liegen Handarbeiten, Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände, Baby-Ausstattungen und Wäschehäufe aller Art, die sich auf langen Tischen zu hohen Bergen häufen. Einen nicht geringen Raum nehmen allein die umfangreichen Lebensmittelspenden ein. Backarbeiten der Schulen und der Hitler-Jugend zeugen von rührendem Eifer und erstaunder Kunstfertigkeit.

Die Ueberfülle der Blumenspenden von den kostbaren und seltenen Pflanzen bis zum schlichten Sträußchen füllt die ganzen Räume in ein duftendes Blütenmeer. Zur Aufnahme all dieser Gaben hat in diesem Jahr zum ersten Mal der frühere Kabinettstischungsraum der alten Reichskanzlei bei weitem nicht ausgereicht; auch die angrenzenden Räumlichkeiten mußten für den Aufbau der Geschenke, deren Umfang sich selbst gegenüber dem Vorjahr noch wieder mehr als verdoppelt hat, in Anspruch genommen werden.

Unter den Gaben, die auch nur annähernd aufzuzählen einfach unmöglich ist, befinden sich namhafte Stiftungen für wissenschaftliche, kulturelle und soziale Zwecke, die dem Führer eine besondere Freude bereitet haben. Die in geschmackvollen, von Künstlerhand ausgestatteten Kassetten eingeschlossenen Stiftungsurkunden und Geschenkadressen geben den Geburtstagswünschen ein besonderes Gepräge.

In großer Zahl sind dem Führer auch Kunstgegenstände von hohem Wert zum Geschenk gemacht worden. So sieht man unter den Gemälden Werke alter und neuerer Meister, von Tizian, Cranach, Dürer, Spitzweg, Thoma, Lenbach und Robert von Dörmann sowie des Rätiner Meisters Egger-Lin. Einen besonderen Seltenheitswert haben 14 Aquarelle des Dichters Anastasius Grün.

Bei den Geschenken historischen Charakters fällt eine Tabatbale Andreas Hofers und das Feldbesteck des Fürsten Bismarck auf. Neben einem Handschreiben von Ernst Moritz Arndt sieht man die Originalpartituren von Opern Richard Wagners, kostbare alte Stiche, Stadtbilder und Pläne. Von den bibliophilen Seltenheiten, die besonders zahlreich sind, sei ein Erstdruck von Schopenhauers „Sämtlichen Werken“ in einer Ausgabe von 1874 genannt.

Aus einer Fülle von Gaben spricht der Dank der befreiten Gebiete. Besonders zahlreich ist das Sudetenland mit Einzelgeschenken und Gemeinschaftsgaben vertreten. Man sieht darunter in großer Zahl herrliche Arbeiten der dortigen Glasindustrie wie auch eine kostbare elektrische Standuhr, die zu den vollen Stunden die Weisen bekannter Volkslieder aus einem Spielwerk erklingen läßt, ein Meisterstück des sudetendeutschen Kunsthandwerks, das einen besonderen Ehrenplatz einnimmt.

Immer neue Begeisterungstürme auf dem Wilhelmplatz. — Der Führer wieder auf dem Balkon der Reichskanzlei.

Berlin, 20. April. Langsam bricht der Abend herein, aber die vieltausendköpfige Menge auf dem Wilhelmplatz verumt nicht. Sie steht Kopf an Kopf gedrängt auf dem herrlich ge-

schmückten Platz. „Hoch soll er leben, dreimal hoch!“ — „Lieber Führer, sei so nett, zeige Dich am Fensterbrett!“ — „Nach Hause, nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht, bis daß der Führer spricht!“, so tönt es immer und immer wieder zur Reichskanzlei hinüber.

Und nicht umsonst hat die freudig bewegte Menge den Führer immer wieder von neuem herausgeholt: Nun grüßt er noch einmal die Massen. Wieder und wieder braut der Jubel auf, bringen die Tausende mit leuchtenden Augen an diesem denkwürdigen Tage Adolf Hitler ihre tiefe Dankbarkeit und Freude, in stürmischer Begeisterung alle ihre Glückwünsche dar. Es ist kein Falten mehr, die Menge stürmt vor bis dicht unter

den Balkon. Jeder hat nur das Streben, recht nah zum Führer zu kommen. Die Arme reden sich immer wieder zu ihm empor.

Kurz, nachdem der Führer den Balkon verlassen hat, flammen die Scheinwerfer auf. In blendender Helle erstrahlt die Reichskanzlei und ihre Umgebung. Ein farbenprächtiges herrliches Bild. Wirkungsvoll hebt sich das leuchtende Rot der Flaggen, heben sich die goldenen Bänder von den Gebäudefronten ab. Im leuchtenden Weiß erstrahlen die mit den goldenen Hoheitszeichen geschmückten schlanken Säulen rund um den Platz — und die Menge wird nicht müde, nach dem Führer zu rufen. Eine besonders festliche und freudige Stimmung hat an diesem Abend die Massen ergriffen.

Die Einkreisungshege abermals auf dem toten Punkt

Die kleinen Staaten rücken immer mehr ab — Sie wollen nicht für England bluten

London, 20. April. Aus einem Bericht des diplomatischen Korrespondenten von Reuters über die „Konsultationen“ der britischen Regierung mit den Oststaaten geht ziemlich deutlich hervor, daß die Verhandlungen festgelaufen sind. Nach einem Hinweis auf die Unterredung zwischen Litwinow-Finkelstein und Maistaj in Moskau und die britisch-türkischen Verhandlungen schreibt nämlich der Korrespondent, es erhebe jetzt unwahrscheinlich, daß als Ergebnis der augenblicklich in verschiedenen europäischen Hauptstädten geführten Konsultationen irgend ein klarer Erfolg in naher Zukunft erzielt werden könne. Unter den Partnern dieser Erörterungen bestehe noch immer Zurückhaltung, die voraussichtlich auch bestehen bleiben werde. Was z. B. Jugoslawien und Bulgarien anbelange, so schienen sie nicht den Wunsch zu hegen, „irgend einem Lager beizutreten“.

Dieses Eingekändnis des Festschlagens der weitgespannten britischen Einkreisungspläne verjagt Reuters dann in seiner Bedeutung abzuwachen, indem er nach bekannter Manier die Lage als „entspannt“ bezeichnet. Gerüchte über neue Gefahren und bevorstehende Coups tauchen immer wieder auf, würden aber nicht geglaubt. Nach den letzten in London eingetroffenen Meldungen könne man sagen, so beschließt Reuters scheinheilig sein Eingekändnis, daß die Londoner Hege von den meisten der kleinen Staaten doch durchgehaut worden ist. „Wenn auch noch weiter Ungewißheit herrsche, so würden doch nicht mehr die gleichen Befürchtungen für die nahe Zukunft gehegt wie bisher“.

Die USA wollen Curacao und Niederländisch-Guyana kaufen.

Washington, 21. April. Senator Lundeen brachte eine Entschließung ein, die intime Pläne ausgesprochen imperialistischer Bestrebungen der Vereinigten Staaten von Amerika enthält. Nach der offiziellen Lesart soll die Entschließung die Verhandlungen „über den Ankauf“ einer holländischen Insel und fremder Kolonialbesitzung auf dem Festland an der Atlantischen Küste Südamerikas einleiten. Der machtpolitische Hintergrund dieser Bestrebungen in USA geht klar aus der Begründung der Entschließung hervor, in der Lundeen erklärte, daß die Vereinigten Staaten von Amerika an dem Besitz der holländischen Insel Curacao und von Niederländisch-Guyana ein besonderes Interesse haben, einmal, um für die Verteidigung des Panamakanals in hinreichendem Maße sorgen zu können, dann aber auch, weil diese Gebiete Erzeugnisse ausführen, an denen es in den Vereinigten Staaten mangelt und andererseits Produkte bauen, an denen die Vereinigten Staaten einen Ueberfluß haben. Die Entschließung wurde dem Außenauschuß überwiesen.

30 Kinder bei der Explosion eines Ballons in England verletzt.

London, 21. April. Bei dem Versuch, einen abgetriebenen Ballon in der Nähe von Devon aus der See zu bergen, explodierte dieser und ging in Flammen auf. 30 Kinder, die sich angesammelt hatten, erlitten Brandverletzungen. Vier wurden lebensgefährlich verletzt.



Der Glückwunschakt der NSDAP für den Führer in der Neuen Reichskanzlei.

Den Auftakt zu den Festlichkeiten anläßlich des 50. Geburtstages des Führers bildete der Empfang des Führerkorps der Partei. Im Rahmen der feierlichen Stunde überreichte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Adolf Hitler als Geschenk der Partei eine Sammlung von 50 Briefen Friedrichs des Großen. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von

dem feierlichen Begrüßungsakt. In der ersten Reihe des Führerkorps erkennt man (von rechts): Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Fritsch, Reichschahmeister Schwarz, Reichsleiter Buch, Reichsleiter Amann, Reichsleiter Rolenberg und Reichsleiter Buhler. (Presse-Illustrationen Hoffmann — W.)

Glückwünsche der Diplomaten, Länder und Gemeinden

Sonderaufwendung für die Gesundheitsfürsorge

Die Glückwünsche des Nuntius

Nach dem Vorbeimarsch der H-Leibstandarte „Adolf Hitler“ erschien der Apostolische Nuntius Monsignore De Senigo zur Beglückwünschung beim Führer, dem er als Donen des Diplomatischen Korps zugleich die Glückwünsche der in Berlin akkreditierten Missionschefs und eine Geburtstagsgabe des Diplomatischen Korps überbrachte. Der feierliche Empfang des Nuntius durch den Führer fand in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in dem großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei statt. Eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers erwies dem Nuntius und Donen des Diplomatischen Korps bei der An- und Abfahrt militärische Ehrenbezeugungen.

Der Reichsprotector und Dr. Sacka gratulieren

Hietan schloß sich an der gleichen Stelle der Empfang des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath, und des Staatspräsidenten Dr. Sacka, die dem Führer ihre Glückwünsche aussprachen. Bei ihrer An- und Abfahrt erwies ihnen eine Ehrenkompanie der H-Leibstandarte „Adolf Hitler“ mit Fahne und Musik die militärischen Ehrenbezeugungen.

Dr. Tiso und Durcanj überbringen ihre Glückwünsche

Unter den gleichen militärischen Ehrenbezeugungen fand hier nach die Auffahrt des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso statt, der in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zusammen mit dem slowakischen Außenminister Durcanj und dem slowakischen Botschafter Dr. Tiso empfangen wurde.

Die Glückwünsche der Reichsregierung

Anschließend nahm der Führer im großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei die Glückwünsche der Mitglieder der Reichsregierung entgegen. Zu dem Empfang waren sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung erschienen. Namens der Mitglieder der Reichsregierung entbot Generalfeldmarschall Göring dem Führer die Glückwünsche zum 50. Geburtstag. In einer kurzen Ansprache würdigte er die Bedeutung der Persönlichkeit des Führers für die deutsche Nation und gab dem Glück und der Freude der Mitglieder der Reichsregierung Ausdruck, in so unmittelbarer Nähe des Führers tätig sein zu dürfen. Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung den Mitgliedern der Reichsregierung für ihre treue und verantwortungsvolle Mitarbeit an dem großen Geschehen der letzten sechs Jahre.

Die Wehrmacht gratuliert ihrem Obersten Befehlshaber

Nachdem die Reichsregierung dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen hatte, empfing der Führer und Oberste Befehlshaber in seinem Arbeitszimmer die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch sowie den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, zur Entgegennahme der Glückwünsche der Wehrmacht.

Die deutschen Gemeinden und die Reichshauptstadt gratulieren

Als nächster Gratulant erschien eine Abordnung des Deutschen Gemeindetages, die dem Führer die Glückwünsche der deutschen Gemeinden und Gemeindev Verbände aussprach. In Anwesenheit des Reichsministers des Innern Dr. Frick überreichte der Leiter des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fehler, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, dem Führer die Urkunde der Adolf-Hitler-Stiftung, die die deutschen Gemeinden und Gemeindev Verbände für junge Architekten und Städtebauer. Diese Stiftung soll als Dank für den Führer die Ausbildung zum Baumeister und Städtebauer fördern. Als Fonds für die Stiftung haben die deutschen Gemeinden und Gemeindev Verbände den erfreulich hohen Betrag von 1,5 Mill. RM. gestiftet.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hatte bereits vorher dem Führer die Glückwünsche der Reichshauptstadt überbracht.

Danzigs Wünsche

Vor der Abfahrt zur Parade empfing der Führer in seinem Arbeitszimmer den Gauleiter und die Regierung der freien Stadt Danzig zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Gauleiter Forster überreichte dem Führer mit folgender Ansprache den Ehrenbürgerbrief der freien Stadt Danzig:

An diesem hohen Festtag des ganzen deutschen Volkes bin ich mit der Danziger Regierung hierher gekommen, um als Sprecher

der gesamten deutschen Danziger Bevölkerung Ihnen, mein Führer, zu Ihrem heutigen Geburtstag die allerherzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen auszusprechen. Sie dürfen versichert sein, daß ich den tiefsten Herzenswunsch der Danziger erfülle, wenn ich Ihnen am heutigen Tage für Ihr weiteres hoffentlich recht, recht langes Leben beste Gesundheit und vollste Kraft zur Lösung aller Lebensfragen unseres deutschen Volkes wünsche. Besonders erfreut sind aber die Danziger, mein Führer, daß Sie heute, an Ihrem Geburtstag, Ehrenbürger der freien Stadt Danzig werden. Obgleich Danzig abgetrennt ist, wollen Sie, mein Führer, uns die große Freude machen, die Ehrenbürgerchaft dieses stets deutschen Landes an der Ostsee anzunehmen. — Gauleiter Forster verlas den Text der von Prof. Richard Klein, München, gestifteten Ehrenbürgerurkunde, Adolf Hitler, dem Führer des deutschen Volkes, hat der Senat der freien Stadt Danzig in unaussprechlicher Dankbarkeit für das Werk sittlicher und politischer Erneuerung des deutschen Volkes und als Zeichen ewiger blutsmäßiger Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Volk unter Zustimmung der Stadtbürgerchaft das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dies wird hiermit betundet.

Der Senat der freien Stadt Danzig

Ich darf Ihnen, mein Führer, so schlag Gauleiter Forster, diese Urkunde nun feierlich im Namen der Danziger Bevölkerung mit dem erbetenen Gelddents überreichen, Ihnen und dem Großdeutschen Reich unverbrüchliche Treue zu bewahren und bedingungslos Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer nahm den Ehrenbürgerbrief mit Worten herzlichen Dankes entgegen und beauftragte den Gauleiter, diesen Dank und seine Grüße der Bevölkerung der freien Stadt Danzig zu übermitteln.

Berlin, 19. April. Anlässlich des 50. Geburtstages des Führers hat das Reichsversicherungsamt einen Sonderbeitrag von 12 Millionen RM. den Trägern der sozialen Rentenversicherung zur Verwendung der Gesundheitsfürsorge freigegeben. Neben den bisherigen gewaltigen Aufwendungen der Sozialversicherung soll der für das Jahr 1939 bestimmte Sonderbeitrag insbesondere der Stärkung und Erhaltung der Jugend, namentlich auch der Jahrsplege der Jugendlichen im vormilitärischen Alter sowie der Förderung der Pflege von Mutter und Kind dienen.

Slowakei ehrt Hitler.

Der Regierungskommissar der Stadt Preßburg gab bekannt, daß am 20. April der Marschall-Platz, einer der schönsten Plätze der slowakischen Hauptstadt, feierlich in Adolf-Hitler-Platz umbenannt wird.

40 Millionen Dollar Staatsschuld in USA.

Nach dem neuesten Ausweis des Schatzamtes erreicht die Staatsschuld mit 40 043 Millionen Dollar einen neuen Rekordstand. Sie nahm gegenüber dem Vorjahre um rund 2,5 Milliarden Dollar zu.

Baldur von Schirach weist Jungbannführer.

Im Hof des Ordenshauses der Marienburg nahm Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Dienstagabend die Weihe von 142 Jungbannführern vor, von denen 88 aus der Ostmark, 39 aus dem Sudetenlande und 15 aus dem Altreich stammen.

Slowakische Delegation durch Feuer vernichtet.

In der Nacht zum Dienstag entbrach in der Gemeinde Belkina im Waagtal ein Großfeuer, dem von 40 Häusern 36 zum Opfer fielen.

50 Briefe Friedrichs Des Großen für Den Führer

Das Geschenk der Partei — Das Führerkorps der Partei gratuliert

Das im Rahmen des feierlichen Glückwunsches der NSDAP in der neuen Reichskanzlei vom Stellvertreter des Führers Rudolf Heß dem Führer überreichte Geschenk der Partei besteht aus einer Sammlung von 50 Briefen Friedrichs des Großen. Die Briefe sind aus Privatbesitz erworben worden und gehen durch den Geschenkfund in den Besitz des Führers über. Es handelt sich um eine Auswahl solcher Briefe, in denen Friedrich der Große seine Gedanken, Pläne und Sorgen unmittelbar zum Ausdruck bringt. Sämtliche Briefe sind in deutscher Sprache geschrieben.

Die Ueberreichung dieser einzigartigen Sammlung erfolgte in einem kunstvoll gearbeiteten Bande. Auf dem ersten Blatt stehen als Widmung die Worte: „Dem Führer zum 50. Geburtstag — 20. April 1939 im Namen seiner Bewegung — Rudolf Heß.“

Gratulation des Führerkorps der Partei

Ansprache des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß

Berlin, 19. April. Bei der Gratulation des Führerkorps der NSDAP richtete der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Zur Feier Ihres 50. Geburtstages ist die Führerschaft Ihrer Bewegung hier vor Ihnen angetreten. Die Führerschaft der Bewegung, mit der Sie das Schicksal Deutschlands gemeinert haben. Diese Führerschaft ist zugleich die Vertretung des deutschen Volkes; sie ist selbst ein Teil dieses Volkes; zusammengekommen aus allen Gauen, herausgewachsen aus allen Schichten und Ständen ist sie die Vertretung einer wahren Demokratie.

Im Namen Ihrer politischen Führerschaft und somit im Namen des ganzen deutschen Volkes darf ich Ihnen aus tiefem Herzen Glück wünschen zu Ihrem 50. Geburtstag — zu dem Tage, der eines der schönsten Feste der Nation ist.

Über allen anderen Empfindungen befehlt uns heute die erneute Bitte an den Höchsten, daß er Sie uns Deutschen weiterhin gesund erhalte und daß er Ihnen noch lange die Kraft gebe zur Ausübung Ihres so schweren Amtes. Wir bitten ihn, daß er Ihrem Wirken weiter seinen Segen leihe — den Segen, den er unserem Volke gab, nachdem Sie, mein Führer, es würdig gemacht haben dieses Segens.

Durch Sie hat die Vorsehung das Wunder vollzogen, auf das Millionen Deutscher allein noch hofften zur Errettung Deutsch-

lands. Durch Sie, mein Führer, ist Deutschland frei geworden. Durch Sie ist es stark geworden. Dank Ihrer steht es wieder gleichberechtigt neben den anderen großen Nationen. Mit einem Mut, der nur wenigen Männern in der Geschichte eigen gewesen, sind Sie den schweren Weg gegangen, den Sie für Deutschland gehen mußten.

Mit einem Mut ohne Gleichen haben Sie jene Entschlüsse gefaßt und durchgeführt, die Sie als notwendig erkannten für Ihren und Zukunft unseres Volkes. Dem Mutigen hilft Gott; Gott aber gibt auch demjenigen Mut, dem er helfen will und durch den er ein Volk retten will. Dank Ihres Mutes werden auch künftig — das ist unser Glaube — alle Anschläge auf die Freiheit und Sicherheit unseres Volkes zunichte werden.

Sie haben die Verbindung geschaffen zwischen den Großen der Vergangenheit, einer lebenshaften Gegenwart und der werdenden Zukunft unseres Volkes. Sie haben die deutsche Geschichte unserer Tage wieder verknüpft mit dem Geist und dem Willen der großen Deutschen einer vergangenen Zeit — und der Geist dieser Großen ist mit Ihnen. Dessen eingedenk darf im Namen der Bewegung vergilbte Blätter Ihnen übergeben, die einst die Hand eines der bedeutendsten Gestalten deutschen Schicksals berührten, die seine Schriftzüge tragen, die von seinem Geiste so überstrahlt sind. 50 Briefe Friedrichs des Großen gibt die Bewegung in Ihren Besitz und damit in den Besitz der deutschen Nation!

Mein Führer! Für alles das, was Sie Deutschland und uns gegeben haben, vermögen wir, Ihre Führerschaft, Ihnen so wenig zu danken, wie das ganze deutsche Volk es Ihnen zu danken vermag. Die Millionen unseres Volkes würden gerne jeden Wunsch von Ihrem Gesicht ableiten und ihn erfüllen, wenn Sie es nur vermöchten. Eines aber können Sie — können wir alle und werden wir alle tun: Wir werden in Treue den schweren Weg, den Sie gehen, folgen, mein Führer, dadurch zu erleichtern versuchen, daß wir Ihnen folgen in immerwährender Bereitschaft, in stets neuer, reiflicher Hingabe an Ihr Werk.

Wir aber, die Angehörigen Ihrer Führerschaft, denen es vergönnt ist, unter Ihnen, mein Führer, im Volke zu wirken, wir legen all unser Verlangen, all unser Hoffen, all unsere Liebe für Sie in den alten Kampfruf: Adolf Hitler — Sieg Heil!

Verleihung der Goethe-Medaille an Toni Binder.

Der Führer hat dem Künstler Toni Binder in Dachau in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN
Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

13] Ekkehart lag auf dem Rücken und hatte die Hände unter dem Kopf verdrängt.

„Das kannst du doch nicht, Mensch! Wir dürfen uns doch nicht aufdrängen. Wir müssen eben abwarten, ob sie uns mal anspricht.“

„Und wenn sie es nicht tut?“

„Dann ist mir zu machen, dann legt sie keinen Wert auf unsere Bekanntschaft.“

Ekkehart sprach das gelassener aus als ihm zumute war. Er konnte es genau so wenig erwarten wie Beknd, diese interessante Bekanntschaft nun endlich und so schnell wie möglich zu machen. Er hatte so viel über Afrika gelesen, daß er sich einbildete, sich sehr gut mit Frau Rühle unterhalten zu können. In Gedanken hielt er schon lange Gespräche mit ihr und hatte sich verschiedene Fragen zurechtgelegt. Sie würde sicherlich über seine Kenntnisse staunen.

Nach einer Weile ließ sich Bernd noch einmal hören.

„Du ... Ekkehart! Wenn's gar nicht anders geht, dann schieben wir Klaus vor. Wir pflücken einen Blumenstrauch im Garten und schicken den Dicken einfach zu ihr hin.“

Ekkehart fand den Gedanken nicht übel. Das konnte man machen, und es war eine Aufgabe, die man dem Dicken schon anvertrauen durfte.

Als Friedrich Gernot gegen 11 Uhr nachts heimkam, sah er, daß zwei Fenster im unteren Stock der Nachbarvilla erleuchtet waren. Ein milder Lichtschein fiel in den kleinen Wintergarten, und in diesem blauen Licht sah Gernot die Silhouette einer Frau.

Es war ein flüchtiger Eindruck, rasch vom vorüber-

gleitenden Auto aus aufgenommen, aber das Bild blieb in ihm haften. Die Bewegung, mit der die Frauengestalt sich über einen Blumenstock neigte, der in dem breiten Schiebefenster stand, hatte ihn selbst berührt.

Agnes schlief schon, und Gernot empfand dieses heute wie eine Erleichterung. Der Wein, den er getrunken hatte, war gut gewesen. Vielleicht hatte er etwas zu viel getrunken, doch das gelüste Gefühl, das er in allen Gliedern spürte, tat ihm wohl. Heute mochte kein Kopf nicht mehr denken und rechnen. Heute hätte Friedrich Gernot die Arme ausbreiten und eine Frau umfassen mögen ... eine junge, gesunde Frau ...

Im Zimmer nebenan klickte ein Teelöffel im Glas. Gernot hob den Kopf und lauschte. Ob Agnes wieder Schmerzen hatte? Ob sie ihn rufen würde?

Als alles still blieb, wühlte er sich in seine Kissen ein, streckte sich und gähnte herzhaft.

Niemeyer war nun wohl auch schon zu Hause, dieser Fanatiker ... Dieser Optimist. Und daß er es nicht vergaß: Morgen mußten wieder einmal die Sicherheitsvorrichtungen in Halle III, in der die riesigen Kessel standen, überprüft werden.

Wie hieß doch die junge Frau, die er heute abend zum erstenmal sah? Die Zungen hatten vor einiger Zeit von ihr gesprochen und auch ihren Namen genannt. Gernot wühlte ihn nicht mehr.

Er sah, als er jetzt an sie dachte, wieder die weiche Bewegung, mit der sich ihr Kopf über die Blume am Fenster neigte. Ganz leichte Haare mußte sie haben ... oder ... waren sie schon weiß gewesen? War die Frau im Nachbarhaus gar nicht mehr so jung, wie er im flüchtigen Vorbeifahren geglaubt hatte, daß sie es sein müßte?

Friedrich Gernot stand auf und schloß leise das Fenster. Die Luft, die hereinströmte, war weich, und der Flieder war im Aufbrechen. Sein Duft konnte selbst einen großen und starken Mann sehnsüchtig und unruhig machen ...

Drittes Kapitel

In der Herzog-Friedrich-Straße, der schönsten Geschäftsstraße der Innenstadt, lag das Modeatelier von Leonore Lindt.

Dieser Name, der in geschwungenen Goldbuchstaben über der Eingangstür zwischen zwei hohen, spiegelnden Schaufenstern stand, war jeder Frau, die auf vornehme Eleganz, Farbe und Linie Wert legte, geläufig. Sie kam in einen Raum, in dem schöne, hochlehnige Sessel vor runden Tischen aus Eichenholz standen, auf denen in Kristall- und Porzellanvasen frische Blumen blühten. Ihre Füße schritten über weiche Teppiche, und ihre Augen entzückten sich an wertvollen Gemälden, die an den Wänden hingen und dem großen, hohen Raum das Behagen eines vornehmen Salons gaben.

Leonore Lindt hatte diesem Raum alles Geschäftliche genommen und ihm eine künstlerische Note gegeben. Wer hier eintrat, sollte vornehmlich das Gefühl haben, daß es sich bei der Bestellung eines Kleides nicht um den Abschluß eines Geschäftes handelte, sondern um den Auftrag eines Kunstwerks, um eine einzigartige Schöpfung aus Leonore Lindts Meisterhand.

Wer in einem dieser hochlehnigen Sessel Platz nahm und von einer Dame in einem wunderbar gearbeiteten, sehr schlichten Kleid begrüßt wurde, das je nach Jahreszeit und Mode hell oder dunkel, aus leichtem oder schwerem Stoff war, der mußte, daß ein solcher Besuch viel Zeit in Anspruch nehmen und viel Geld kosten würde.

Diese Dame war nicht Leonore Lindt. Sie empfing nur, fragte liebenswürdig nach den Wünschen der Besucherin, und erst nach dieser Zeremonie, die gedämpft und nicht ohne Würde zelebriert wurde, erschien Leonore Lindt.

Wer sie zum erstenmal sah, war überrascht. Auch die vornehmste Besucherin hatte unwillkürlich das Gefühl, sich erheben zu müssen, wenn diese große, schlanke Frau mit dem klassisch-schönen Gesicht unter dunklem Haar in einer wahrhaft königlichen Haltung auf sie aufkam.

Die große Truppenparade — ein militärisches Schauspiel

Berlin, 20. April. In der großen Reihe der festlichen und repräsentativen Veranstaltungen zum 50. Geburtstag des Führers bildet die bisher größte Parade der deutschen Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber den glanzvollen Höhepunkt. Sie lieferte einen außerordentlich tiefen, unvergesslichen Eindruck von der wiedergewonnenen, nie zuvor erreichten militärischen Kraft der Nation, des Großdeutschen Reiches. Ebenso tief und bleibend war ein zweiter Eindruck dieses Tages: Die gewaltige Teilnahme der Bevölkerung, der unbeschreibliche Jubel, mit dem der Führer und seine Wehrmacht überschüttet wurden, die grenzenlose Begeisterung, mit der die Massen dem Wiederwieder deutscher Kraft, dem Schöpfer Großdeutschlands ihren Dank abstatteten. Das Wetter ist ein wenig lässig. Ein leichter Wind geht über den Platz. Alles in allem aber ein hervorragendes Paradebühnen.

Um 10.45 Uhr fährt eine lange Wagenkolonne vor. Im ersten Wagen befindet sich der Reichsaußenminister von Ribbentrop, es folgt der Reichspräsident in Bismarck, Reichserbe, Reichsminister, mit dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hácha, eine große Reihe von Diplomaten und dann die große Zahl der ausländischen Delegationen. Besonders begrüßt werden die Vertreter Italiens und Spaniens sowie der beiden weiteren Antikominternmächte, Japan und Ungarn.

Der Aufmarsch zur Truppenparade beendet

Die Reichshauptstadt ist über Nacht zu einem gewaltigen Heerlager geworden. Schon am gestrigen Tage boten die Groß-Berliner Verkehrs-Bahnstationen ein ungewöhnliches Bild. Ein Transport nach dem anderen aus den entferntesten Garnisonen traf ein. Die Nacht war erfüllt von dem verhaltenen Trillern marschierender Kolonnen, dem Trappeln von Pferdehufen und dem dumpfen Rollen von Fahrzeugen aller Art. Seit den frühen Morgenstunden vollzog sich der konzentrische Aufmarsch nach der Innenstadt, wo auf der Ost-West-Achse und ihren Nebenstraßen Aufstellung genommen wurde. Befehlsgemäß und pünktlich auf die Minute vollzog sich der Aufmarsch, zur festgesetzten Stunde vor Beginn der Parade standen alle Einheiten an den ihnen von der Aufmarschleitung zugewiesenen Plätzen. Eine Musterleistung militärischer Organisation.

Fahrt des Führers zur Parade

Kurz vor 11 Uhr tritt die Wache der Wehrmacht und der Leibgardie an. Das Spiel wird gerührt, der Führer kommt. Langsam biegt sein Wagen aus dem Vorhof der alten Reichskanzlei in die Wilhelmstraße ein. Sprechchöre und Heilrufe umbrandeln ihn auf seiner Triumpfsahrt zur Paradedstraße. Begeisterte Kundgebungen der Massen gelten auch Generalfeldmarschall Göring, den Oberbefehlshaber der Wehrmacht und hohen Offizieren der Wehrmacht, die sich nun ebenfalls zur Parade begeben.

In langsamer Fahrt fährt der Führer zum Lustgarten. Vor der Schlossfreiheit nimmt der Führer die Meldung des Kommandierenden Generals des 3. AK., General der Artillerie Haase, entgegen, der die gesamte Parade kommandiert. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes führt der Wagen des Führers eine Schleppe vor den im Lustgarten stehenden Truppenreihen und setzt seine Fahrt fort am Zeughaus vorbei und über die Mittelpromenade der Linden nach dem Brandenburger Tor und dann über die Ost-West-Achse zum Führerpodium gegenüber der Technischen Hochschule. Gleichzeitig erscheinen die ersten Flugzeuggeschwader. Ein Begleitflugzeug führt ein, als der Führer vor den Tribünen eintrifft.

Neben dem Führer nehmen Aufstellung der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Die Parade beginnt

Während noch die Heilrufe und die Rufe „Wir danken dem Führer“ von den Tribünen erklingen, beginnt bereits die Parade. Sie wird eröffnet mit einem Paradeflug der Luftwaffen-Lehrdivision. Dann folgt der große Paradeaufmarsch ein unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des 3. Armeekorps, General der Artillerie Haase. An der Spitze reitet der Kommandierende General mit dem Chef des Stabes, Generalmajor Gallenkamp, ihm folgen Spielleute und Musikanten des Infanterie-Regiments „Großdeutschland“ und der Heeresunteroffizierschule Potsdam sowie ein Fahnenbataillon mit rund 300 Fahnenjungen aller Wehrmachtsteile. Während der Kommandierende General zum Führer tritt, schwenken Musik- und Fahnenbataillon ein und nehmen gegenüber dem Führer Aufstellung.

Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, führt das Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ und die Heeresunteroffizierschule Potsdam vorbei und tritt danach ebenfalls zum Führer in die Reihe der hohen Offiziere. Lautlos, anhaltendes Händeklatschen begrüßt den Vorbeimarsch des Regiments „Großdeutschland“. Der Beifall wiederholt sich verächtlich, als ein ganzes Marine-Regiment, gestellt von der Marine-Unteroffizierschule, im Paradeschritt vorbeizieht. Ehrfurchtvoll werden die Matrosen, die in ihren weißen Hüfen und blauen Hosen einen prächtigen Eindruck machen, vor den Zuschauermassen gefeiert.

Dann folgt ein Regiment Luftwaffe zu Fuß. Nun erleben die Zuschauer ein noch nie gesehenes Bild. Zum ersten Male sehen sie hier eine Abteilung des Fallschirm-Jäger-Regiments 1 vorbeiziehen. Wälg ungenötigt ist noch diese grüne Uniform mit den Fallschirmgurten. Der Beifall schwilt zum Dorian an.

In schnellem Tempo folgen die motorisierten Teile der Luftwaffe, an deren Spitze der Stab der Luftverteidigungskommando Berlin und des Regiments „General Göring“. Die Abteilungen der leichten, schweren und schwersten Flaks schließen sich an. Scheinwerfergerät und alles andere Zubehör. Fast lautlos rollen auch die schweren Geschäfte in Bierreifen vorbei. Gewaltig ist der Eindruck, den besonders die schweren Flaks auf die Zuschauer machen, die immer wieder ihrer Begeisterung und Bewunderung Ausdruck geben.

In diesem ersten Teil, gewissermaßen dem Auftakt der großen Parade, waren alle drei Wehrmachtsteile vertreten. Was dann

folgte, steigerte weiter den außerordentlichen Eindruck von der zeitgemäßen Ausstattung des deutschen Heeres, von der Disziplin der deutschen Soldaten und von der Stärke der deutschen Wehrmacht überhaupt. In der Paradeformation folgten die Wehrmacht nach die 2. leichte Division (Division Kommando Gera), die 20. (mot.) Division (Kommando in Hamburg), die 23. Division (Kommando in Potsdam) und die 1. Panzerdivision (Kommando in Weimar).

Besonders überzeugend wirkte die Vielfalt der Waffenausstattung der Infanterie, die außer ihren Gewehren auch leichte und schwere Maschinengewehre, leichte und schwere Granatwerfer, leichte und schwere neue Infanterie-Geschütze mitführte. Die Kavallerie war nicht nur mit ihren berittenen Teilen, sondern auch mit der Radfahrabteilung und motorisierten Teilen vertreten, wie zum Beispiel bei den Kavallerie-Schützen-Regimentern. Die Artillerie zeigte bei dieser Parade alle Kaliber bis zu den schwersten.

Stunde auf Stunde ist die deutsche Wehrmacht vor ihrem Führer und Obersten Befehlshaber im Paradeschritt vorübergezogen. Vier Stunden lang dröhnte der Schritt, brauste der Rhythmus der Motoren. Den Abschluss bildete die Abholung des Fahnenbataillons, das während des ganzen Verlaufes der Parade in etwa 60 Meter breiter Front gegenüber der Nordtribüne gestanden hatte, durch die Spielleute und das Musikkorps des Infanterie-Regiments „Großdeutschland“, der Heeresunteroffizierschule Potsdam, des Marine-Regiments und des Luftwaffen-Regiments zu Fuß.

Ein einträgliches und unvergessliches Schauspiel ist zu Ende.

Die Begeisterung der Massen, die zum Schluss völlig unter dem Eindruck des Anblickes des Vorbeizuges der schwersten Geschütze und der gewaltigen Panzerkampfwagen standen, kannte keine Grenzen. Sie alle wollten noch einmal dem Führer danken für seine fleißigere Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes und zum Schutze des Vaterlandes, und sie wollten ihm Glück wünschen zu seinem heutigen Geburtstag. Alle Hände erhoben sich zum Gruß, und überwältigend war der Jubel, der den Führer umbrandete, als er nach Verabschiedung von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und seinen Ehrengehilfen den Wagen bestieg, um nach der Reichskanzlei zurückzufahren. Die gleichen Kundgebungen begleiteten ihn auf diesem ganzen Wege.

Die Weltausstellung 1942 in Italien

Die „Olympiade der Kultur“ in Rom

Rom, 20. April. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Weltausstellung in Rom, die am 21. April 1942 eröffnet werden wird, ergreift der Duce in einer feierlichen Sitzung aller an der Organisation der Ausstellung beteiligten Persönlichkeiten und zahlreicher diplomatischer Vertreter jener Länder, die ihre Teilnahme bereits zugesagt haben, auf dem Kapitol das Wort zu einer politischen Rundgebung, um die Friedenspolitik der Achsenmächte zu unterstreichen und alle Verdächtigungen auf das entschuldigende zurückzuführen.

Für die Durchführung der Ausstellung in Rom, die unter dem symbolischen Namen „Olympiade der Kultur“ die friedlichen Leistungen des menschlichen Fortschrittes auf allen Gebieten verherrlichen soll, so betonte der Duce, müsse sich auf jeder Italiener persönlich mobilisiert betrachten. Es handle sich um eine friedliche und kulturelle Wiederaufbau ohne Waffen, es sei denn die Waffen der 15 000 Arbeiter, die am Bau der Weltausstellung beschäftigt werden.

Wenn wir wirklich die Absicht hätten, die Lunte in Brand zu setzen, wenn wir wirklich jene verheerenden aggressiven Absichten hätten, die man uns andichtet, würden wir nicht ein so großartiges Werk wie die Organisation der Weltausstellung beginnen. Wenn wir uns trotz der Gewitterwolken am Horizont an diese Arbeit gewagt haben und sie tatkräftig fortsetzen, muß das als ein verheißungsvolles Zeichen gewertet werden, das heißt, daß wir niemand angreifen wollen und im Gegenteil die Absicht haben, unsere Arbeit in Ruhe fortzusetzen. Der Versuch, die Achsenmächte auf die Anklagebank zu zerren, ist in höchstem Grade ungerecht und unter jedem Gesichtspunkt unverantwortlich. Nicht weniger sinnlos ist die Erfindung eines zehnjährigen Garantie-systems, ganz abgesehen von den pyramidalen geographischen Systemen, die von jenen begangen wurden, die auch nicht die geringste Kenntnis von europäischen Dingen haben. Was schließlich die ventilierte Uebertreibung anbelangt, bei der die Verei-

gung der Massen, die zum Schluss völlig unter dem Eindruck des Anblickes des Vorbeizuges der schwersten Geschütze und der gewaltigen Panzerkampfwagen standen, kannte keine Grenzen. Sie alle wollten noch einmal dem Führer danken für seine fleißigere Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes und zum Schutze des Vaterlandes, und sie wollten ihm Glück wünschen zu seinem heutigen Geburtstag. Alle Hände erhoben sich zum Gruß, und überwältigend war der Jubel, der den Führer umbrandete, als er nach Verabschiedung von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und seinen Ehrengehilfen den Wagen bestieg, um nach der Reichskanzlei zurückzufahren. Die gleichen Kundgebungen begleiteten ihn auf diesem ganzen Wege.

Volkslieder zu Ehren des Führers

Berlin, 20. April. Gegen 15.40 Uhr brandeten Subtrufe in der Wilhelmstraße auf. Der Führer kam von der Parade zurück. Er wart aber nur für kurze Augenblicke sichtbar, denn sein Wagen bog vor dem Wilhelmplatz in die Lorenzstraße der alten Reichskanzlei ein. Inzwischen hatten etwa 3000 Säger des Sängerkorpses Berlin vor dem historischen Ballon der Reichskanzlei Aufstellung genommen, um zu Ehren des Führers ein Volkslied zu veranlassen. Nachvollklang ihr brauender Chor über den weiten Platz. In den Reihen zwischen ihren Liedern schollen immer wieder Sprechchöre auf „Vier Führer, komm geschwind, Du bist doch das Geburtstagstind!“ Auch die 3000 Säger saßen in den Bittchor ein, indem sie intonierten: „Wir gratulieren! — Siehe! Siehe! Siehe!“ Gegen 17.30 Uhr wurden die „Annenwegten“, die weiter auf dem Wilhelmplatz ausharrten, für ihr Warten belohnt. Wegen Aufwagens rollte an und brachte die Ehrengäste zum Tee. Ein Empfang des Führers. Besonders herzlich wurden die Vertreter der befreundeten Nationen begrüßt.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 19. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der 1914 in Freiburg i. Br. geborene Walter Herrmann und der 1919 in Eberstadt geborene Walter Hertwig sind vom Reichstribunal wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden. Beide Verurteilten haben geheimzuhaltende militärische Angelegenheiten gegen Entgelt an Agenten eines ausländischen Nachrichtendienstes verraten. Die Urteile sind am Mittwoch vollstreckt worden.

Englische Flotteneinheiten nach Gibraltar. Das Schlachtschiff „Ramillies“ wurde am Mittwochabend mit dem Zerstörer „Grapton“, „Gallant“, „Active“ sowie dem U-Boot „Severn“ von Malta nach Gibraltar in Marich geleitet. Die „Ramillies“ soll in Gibraltar teilweise neu ausgerüstet werden.

Zum Untergang der „Paris“

Die „Paris“ gesunken?

Paris, 19. April. Der französische Dzeandampfer „Paris“, der in der Nacht durch ein Großfeuer teilweise zerstört wurde, ist in den Morgenstunden des Mittwoch im Hafen Le Havre gesunken.

Wie Havas erzählt, sollen die für Neuport bestimmten Kunstgegenstände rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sein. „Sour-nai“ spricht davon, daß ein unglücklicher Zufall oder Unvorsichtigkeit als Ursache der Brandkatastrophe in Betracht kommen könnten.

Paris, 19. April. An den zuständigen Stellen in Paris neigt man mehr und mehr der Ansicht zu, daß die Brandkatastrophe auf dem Transozeandampfer „Paris“ einen verbrecherischen Anschlag zum Hintergrund haben dürfte, obwohl für diesen bisher noch keine eindeutigen Beweise vorliegen.

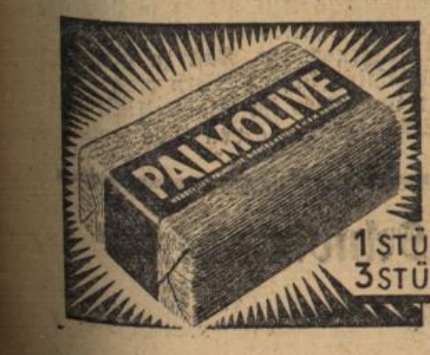
An Bord der „Paris“ befanden sich übrigens auch Flugzeug- und amerikanischer Postkoffer, die auf Grund der bekannten Umarmungen an Frankreich geliefert werden. Nach dem Handelsminister haben zugewandene Nachrichten in der Dampfer noch nicht untergegangen. Das Schiff hat sich auf die Seite gelegt, aber den Grund des Hafens bedeckend noch nicht berührt. Man hofft daher, die „Paris“ durch Auspumpen des Wassers und andere Manöver wieder aufstehen zu können. Sollte das Flottilien nicht gelingen, so besteht ernste Gefahr, daß die augenblicklich im Trockendock befindliche „Normandie“ wegen des davon fliegenden Brandes nicht zu Wasser gelassen werden kann. Handelsminister Chapeleau hat sich am Mittwochmittag nach Le Havre an die Unglücksfälle begeben.

Der Paris-Midi behauptet ohne Umschweife, daß die Brandkatastrophe das Verdrehen einer Organisation von Brandstiftern sei und daß man es mit einem wohlüberlegten Plan zu tun habe.

Trotzdem Brandstiftung?

Paris, 20. April. Der Brand des Dzeandampfers „Paris“ in Le Havre beherrscht am Donnerstag die gesamte Pariser Presse. Die Blätter bringen große Bilder von dem gekenterten Schiff. Fast allgemein wird dabei darauf hingewiesen, daß es sich nicht um einen zufälligen Brand, sondern nach Ansicht des Schiffspersonals und sämtlicher Hafenbeamten um Brandstiftung handele. Eine offizielle Bestätigung dieser Behauptung ist jedoch noch nicht zu erhalten. Das Feuer habe sich mindestens von zwei, wenn nicht gar von drei Stellen ausgebreitet. Handelsminister de Chapeleau, der am Mittwoch persönlich die Untersuchung der Katastrophe der „Paris“ geleitet und sich mehrmals telefonisch mit Ministerpräsident Daladier unterhalten hatte, beantwortete am Mittwochabend verschiedene Fragen von Pressevertretern. Auf die Frage, ob ein Akzent vorliege, erklärte der Minister nur, er habe die strengste Untersuchung vorgegeschrieben. Auf eine Frage, ob die Sicherheitspolizei nicht vor einigen Tagen das Sonderkommissariat der Transatlantik-Gesellschaft davon unterrichtet habe, daß entweder die „Paris“ oder die „Normandie“ gesprengt werden solle, erklärte der Minister: „Ja, es hat Drohungen gegeben. Das ist die Tatsache. Seit dem Tage, an dem die Dienststellen der Sicherheitspolizei von diesen Drohungen Kenntnis erhalten hatten, wurde eine sehr strenge Ueberwachung durchgeführt.“ Sämtliche verantwortliche Persönlichkeiten seien sofort unterrichtet worden. Die „Normandie“ habe in die Luft gesprengt werden sollen.

In Paris wird unterdessen weiterhin das Inventar der Kunstgegenstände aufgenommen, die in letzter Minute noch von Bord des brennenden Schiffes gerettet werden konnten. Sämtliche Gemälde und andere Kunstgegenstände aus dem Schloß von Versailles sind gerettet worden. Man befürchtet jedoch, daß eine große Anzahl sehr wertvoller Manuskripte der französischen Nationalbibliothek Opfer der Flammen geworden sind.



Palmolive-Seife — mit Palmen- und Olivenöl hergestellt — ist mehr als Seife — sie ist in ihrer regelmäßigen Anwendung ein Schönheitsmittel.

1 STÜCK 30g
3 STÜCK 85g

Die Vorzüge der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife: Rasche, gründliche Bartweichung, kein Hautreiz nach dem Rasieren.



Das Ausland von den Feiern tief beeindruckt

Symbol der großen Deutschen Zeitepoche

Freudentag für Italien

Wie bei jedem bedeutenden Ereignis der letzten Jahre nimmt auch jetzt das faschistische Italien an dem Festtag des befreundeten nationalsozialistischen Deutschland herzlichsten Anteil. In reich behilderten Sonderberichten aus der Reichshauptstadt werden die dortigen Feierlichkeiten des ersten Tages und die ungeheure Begeisterung des ganzen deutschen Volkes eingehend geschildert, während die Blätter in ihren redaktionellen Kommentaren die überragende Gestalt des Führers verherrlichen und mit begeistertsten Worten sich zum Dolmetsch der Gefühle des gesamten italienischen Volkes machen und dabei Adolf Hitler die herzlichsten Glückwünsche entbieten. „Giornale d'Italia“ schreibt: „An diesem Freudentag empfinden die beiden Revolutionen, die beiden Führer und die beiden Völker tiefer denn je ihre Solidarität in ihrem Eintreten für eine politische Ordnung, bei der die Macht nicht von dem Recht und dem Frieden zu trennen ist.“

Japan

Die gesamte japanische Presse veröffentlicht mit zahlreichen Bildern verschiedene geschichtliche Rückblicke und Schilderungen des Lebenslaufes des Führers und ausführliche Berichte über die Geburtstagsfeierlichkeiten in Berlin. Besonders heben die Blätter dabei die sich in den Feiern belundende Verehrung des Führers durch die gesamte Nation hervor, die den Führer als den wahren „Vater des Volkes“ kennzeichnen.

Norwegen: „Ein phänomenal tüchtiger Politiker und Stratege“

Die norwegische Morgenpresse steht im Zeichen des 50. Geburtstages Adolf Hitlers. Mit zahlreichen Bildern des Führers aus früheren Jahren und der Zeit bringen die Blätter ausführliche Berichte über die Vorzeichen und das Programm des heutigen Tages. Leitartikel schildern im einzelnen den Lebenslauf des Führers, den „in seiner Art einzig dastehenden Aufstieg eines Mannes im 20. Jahrhundert“, wie ein Blatt sagt. „Morgenposten“ schreibt, daß es Hitler ganz allein und persönlich ist, dem der größte Anteil an den Ehren, aber auch der Verantwortung für all das gebühre, was sich in der Geschichte Deutschlands im Laufe der letzten Jahre abgetragen hat. Das Blatt weist auf die zielklare Schauung Großdeutschlands und die Macht der Sprache des Führers hin. Adolf Hitler sei nicht nur der nationale Führer mit einem unerschütterlichen Vertrauen in seine eigene Mission, nicht nur der Verhänger einer neuen Lehre von Blut und Rasse, sondern er ist auch ein phänomenal tüchtiger Politiker und Stratege. In „Morgenbladet“ heißt es zum Schluß: Heute steht Hitler so mächtig da, daß er Europa, wenn nicht der Welt Schicksal in Händen zu halten scheint. Er hat alle Kräfte Deutschlands zusammengefaßt.

Türkei: „Er tat alles für sein Volk“

Die gesamte türkische Presse verbreitet ausführliche Berichte über die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des Führers nebst zahlreichen Bildern von Adolf Hitler und umfangreichen Leitartikeln. Das Regierungsblatt „Müs“ veröffentlicht einen Leitartikel, in dem hervorgehoben wird, daß der Führer ein Nationalheld sei, der alles für sein Volk getan habe, was ein Mensch überhaupt tun könne. Adolf Hitler habe mit einer handvoll von Freunden in den traurigsten Tagen seines Volkes einen gigantischen Kampf eröffnet und habe nicht nur die Ehre Deutschlands, sondern auch die fast vollständige Einheit des deutschen Volkes wiederhergestellt. Deutschland verdanke dem Führer die größten inneren und äußeren Erfolge seiner ganzen Geschichte.

Bulgarien: „Künder einer neuen Zeit“

Die bulgarische Presse und Öffentlichkeit begehrt mit größter Anteilnahme den Geburtstag des Führers. Sämtliche Blätter bringen seitenlange Artikel über das beispiellose Werk Adolf Hitlers, in dem sie nicht nur den Schöpfer des Großdeutschen Reiches, sondern zugleich den Künder einer neuen Zeit sehen. Die Ausführungen der einzelnen Blätter geben die große Bewunderung des bulgarischen Volkes für den Menschen und Staatsmann Adolf Hitler wieder und betonen zugleich die tiefe Verbundenheit des bulgarischen Volkes mit dem deutschen.

Hohe Anerkennung für die Persönlichkeit des Führers in der brasilianischen Presse

Rio de Janeiro, 21. April. Die Abendblätter Rio de Janeiro veröffentlichten ihre ersten Berichte über die Feier des

Führer-Geburtstages in Berlin mit Schlagzeilen, die auf die ungewöhnliche Begeisterung des deutschen Volkes und die imposante Demonstration der militärischen Macht Großdeutschlands hinweisen. Besondere Beachtung findet, daß bei den Feierlichkeiten auch Brasilien durch den Chef der brasilianischen Militärmission, Oberst Faria, vertreten war. Mehrere Blätter würdigen die Persönlichkeit des Führers, die als „Symbol einer Epoche“ bezeichnet wird. Selbst in der doktrinär antiautoritären Presse wird die Notwendigkeit betont, der Bewunderung für das Werk des Führers durch Brasilien wie durch die ganze Welt Ausdruck zu geben in der Ehrung des Geistes der Erneuerung und Wiedererstarkung des Volkes, das Hitler verkörpert. Das Schicksal dieses Volkes, so wird betont, könne gerade Brasilien nicht gleichgültig sein, da Brasilien den Anteil der Arbeit, Intelligenz und des Blutes deutscher Menschen an seinem Fortschritt nie vergessen dürfe.

Ausländische Ehrengäste des Führers

Feierliche Kranzniederlegung am Ehrenmal

Berlin, 19. April. Die ausländischen Ehrengäste des Führers legten am Mittwoch nachmittag am Ehrenmal unter den Linden Kränze nieder. Bei ihrer Ankunft am Marmordenkmal wurden sie durch den Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments fand die feierliche Kranzniederlegung im Ehrenmal statt.

An der Feier nahmen u. a. folgende Ehrengäste teil: Aus Italien der Staatssekretär im königlichen italienischen Kriegsministerium, General Pariani, der Chef des Generalstabes der faschistischen Miliz, General Ruffo; aus Japan der kaiserlich japanische Botschafter Shiratori; aus Spanien der Vertreter des Altzaren, General Meca; aus Ungarn der Präsident des Abgeordnetenhauses, von Daranyi, Ministerpräsident a. D. von Imredy; aus Belgien Generalleutnant Deffonraigne; aus Bolivien die Generale Quintanilla und Viscosa; aus Brasilien der Sohn des Staatspräsidenten Dr. Vargas; aus Bulgarien der Präsident der Sobranje, Woschanoff; aus Dänemark der Befehlshaber des Heeres, Kommandeur der Luftwaffe Generalleutnant Witt, der Chef der Marine, Vizeadmiral Rejniger; aus Estland General Reet; aus Finnland Minister Hanninen; aus Griechenland der königlich griechische Zerstörerminister von Lambropoulos; aus Großbritannien Lord Brodett und Generalmajor a. D. Fuller; aus Jugoslawien der Kommandant der Luftstreitkräfte, Generalleutnant Janovic; aus Lettland General Partmanis; aus Litauen General Rastkis; aus den Niederlanden das Mitglied der Regierung von Niederländisch-Indien, Bismann; aus Norwegen General Laake; aus Portugal der stellv. Direktor im staatlichen Propagandastab, Antonio d'Alcaide Queiroz; aus Rumänien Ministerpräsident a. D.aida-Boisod; aus Schweden Generalleutnant Thorsall, der Oberbefehlshaber der schwedischen Flotte, Vizeadmiral von Tammi; aus Siam Prinz Srinanaraj; aus der Slowakei Ministerpräsident Dr. Tiso und aus der Türkei der Kaiser für öffentliche Arbeiten General Ali Fuad Cebesoy sowie der stellv. Generalstabschef, Generaloberst Nisim Gunduz.

Roms Gruß und Dank an den Führer

Rom, 20. April. Der 50. Geburtstag des Führers ist für die Italiendeutschen mit der an diesem Tag von Botschafter von Madenien und Landesgruppenleiter Eitel erfolgten Gründung der „Reichsdeutschen Vereinigung Italien“ zu einem unvergesslichen Festtag geworden.

Auf Einladung der Landesgruppe Italien der NSDAP. haben sich die Italiendeutschen überall, in feierlicher Form versammelt, um dem Führer an seinem 50. Geburtstag ihre unverbrüchliche Treue zu bekräftigen.

In Rom war die deutsche Kolonie im großen Festsaal der Universitätsstadt zusammengekommen. Die Feierstunde erhielt eine besondere Note durch die Mitwirkung des Stroh-Quartetts, das den Festakt unter den Klängen Beethovenscher und Hand-

Weihe der Ost-West-Allee

Millionen Berliner jubelten am Mittwochabend 9 Uhr dem Führer zu, als er der neuen Prachtstraße der Reichshauptstadt, der Ost-West-Allee, die Weihe gab. Auf einer triumphalen Fahrt über die in einem märchenhaften Lichtzauber erstrahlende Prachtstraße entbot ihm die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches ihren herzlichsten Geburtstagsgruß. Mit der Eröffnung des ersten großen Abschnittes der Ost-West-Allee dokumentierte sich die Neugestaltung der Reichshauptstadt in großartiger Weise.

Die 7 Kilometer lange Ost-West-Allee flaniert zu beiden Seiten ein eherner lebendiger Wall: Es ist das Millionenpaar der Berliner Bevölkerung. Ein ungeheuer eindrucksvolles Bild diese unübersehbaren, wuchtigen Kette frohgestimmter und dankbarer Menschen, die sich zu der einseitigen Huldigung Adolf Hitlers vereint haben. Ein milder, schöner Frühlingsabend begünstigt die hohe Feststimmung der Millionen. Der Führer fährt aufrecht in seinem Wagen stehend durch das Brandenburger Tor. Ihm folgen in einer unübersehbaren Wagenkolonne die Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter sowie Vertreter eini ger am Bau der Ost-West-Allee beteiligten Stellen. Im Augenblick, da der Führer durch das Brandenburger Tor fährt, flammt die Festbeleuchtung der Ost-West-Allee auf, die eine überaus prächtige Lichtfülle über die neue Prachtstraße Berlins ergießt.

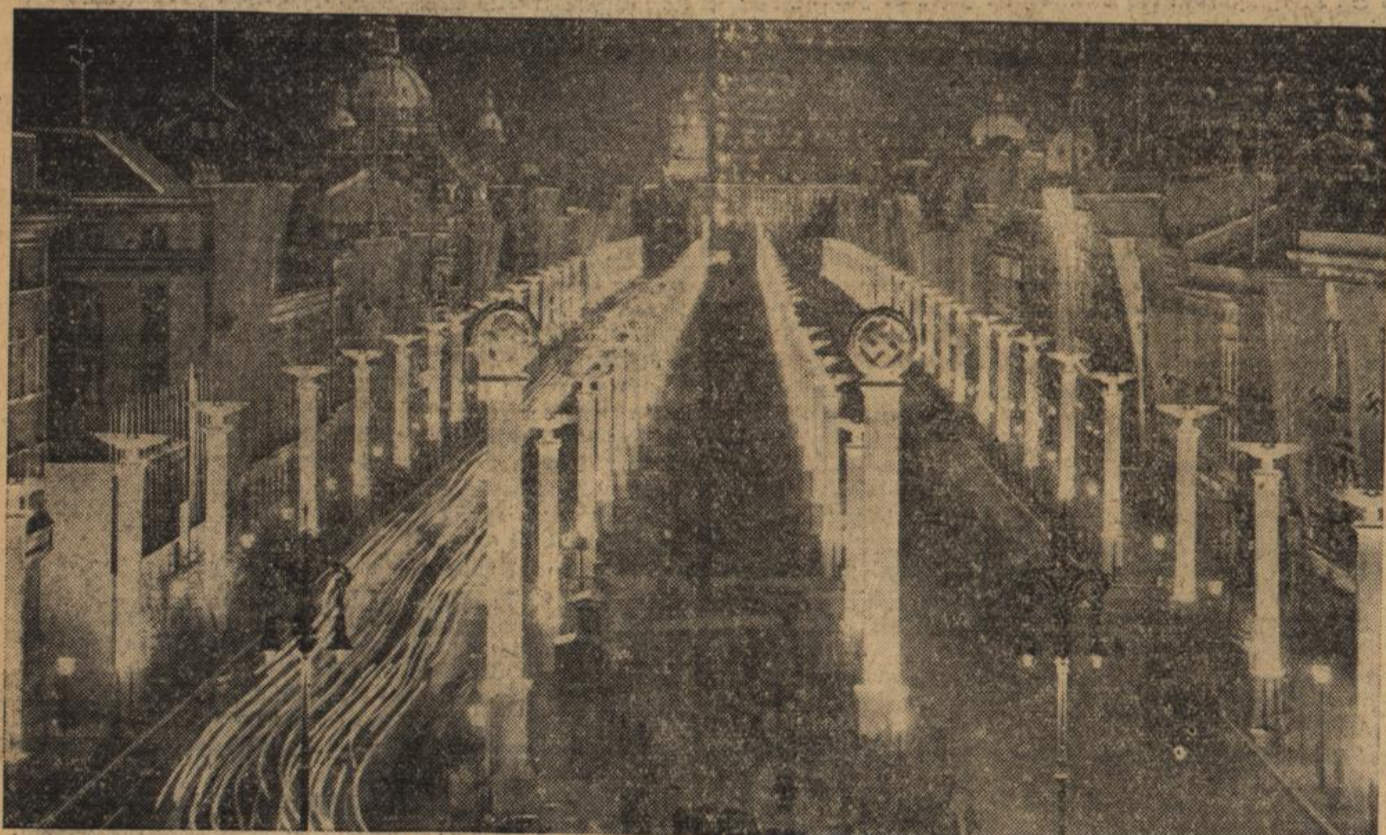
An der Einmündung der Ost-West-Allee hält der Wagen des Führers. Der Generalkommissar für die Reichshauptstadt, Professor Speer, meldet die Fertigstellung des zu eröffnenden Teiles der Ost-West-Allee. Dann nimmt Stadtpräsident Oberbürgermeister Lippert die Ost-West-Allee in seine Obhut. Der Führer dankt allen, daß sie es fertigbrachten, in kürzester Zeit den ersten Teil dieser großen Verbindungstraße zwischen Ost und West fertigzustellen und erklärt dann die Straße für eröffnet. Der Wagen des Führers jerscht nun das Band, das über die Prachtstraße gespannt war und gibt damit diesem repräsentativen Strahlzug der Reichshauptstadt seine Weihe. Unbeschreiblich ist der Jubel, der ihm jetzt aus Millionen Reihen auf seiner Triumphfahrt über die Ost-West-Allee entgegenhallt.

Der Große Japanstreich

Das großartige Schauspiel des Großen Japanstreichs vor dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler am Vorabend seines 50. Geburtstages beginnt. Major Froscher vom Wachregiment „Großdeutschland“ meldet dem Führer: „Großer Japanstreich angetreten.“ Ein leuchtendes Fackelband umläuft die Musikküge, deren Instrumente in dem flackernden Licht hell aufblitzen. Die Hunderttausende, deren Wahl kein Ende nehmen will, verkommen. Das Loden der Spielmannszüge klingt auf. Freudigen Herzens nimmt die Menge diesen Beginn des Großen Japanstreichs auf. Wie von fern erklingen dann die Trompeten zur Kanallerietraite und finden ihre Echo auf dem weiten Platz. Es ertönt das Kommando „Helm ab zum Gebet!“ Andächtig und enthöftes Hauptes hört die Menge den Choral „So bete an die Macht der Liebe“. Da ertönen machtvoll wie ein Schwall und ein Treubekenntnis zum Führer die nationalen Lieder, die den Großen Japanstreich beenden. Inbrünstig singt die Menge die Nationalhymnen mit.

Der Fackelzug

Raum daß der Große Japanstreich verflungen, da begann schon der Fackelzug, zu dem alle Gauen der Partei, alle Gliederungen der Bewegung ihre Abordnungen entsandt haben. Ehe der Vorbeimarsch des Fackelzuges seinen Anfang nimmt, erscheint der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei. Neben ihm sieht man Rudolf Heß, Hermann Göring, Dr. Goebbels sowie die Führer der Formationen, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und einige Reichsleiter.



Die Prachtstraße der Reichshauptstadt in Festbeleuchtung

Am Mittwochabend eröffnete der Führer die Ost-West-Allee, die in herrlicher Beleuchtung erstrahlen wird. Unser Bild zeigt einen Blick vom Brandenburger Tor auf die feierlich beleuchteten Linden und die Türme der Reichshauptstadt.

(Scherl Bilderdienst - M.)

Pomade, Staub und fett in Kämmen, den Schmutz in Bürsten und in Schwämmen beseitigt (M) in Sekunden! Ein Glück, daß (M) ist erfunden!

Interessantes aus Baden

Großdeutschlands Gau Schulungswalter tagen.

Führende Männer der DAF sprachen in Bad Säckingen. Die 10 Gau Schulungswalter der Deutschen Arbeitsfront waren zu einer mehrtägigen Arbeitsagung in der DAF-Gauschule in Bad Säckingen (Renshof) zusammengelassen, wo sie namens der DAF Gau Baden, vom Stellvertretenden Gauleiter Dr. Kuhn begrüßt wurden. Auf dem Tagungsplan standen zahlreiche Referate von den Parteigenossen Mendel, Berlin, Schneider, Dr. Langert, Gauobmann Stein, Essen, Hübler, Sackhen, Birler, Düsseldorf, Dr. Tennis, Essen, Stöhr, Berlin, Sackhen, München, Henkel sowie vom Leiter der Amtes „Werkstatt und Schulung“ Schmidt und von Gau Schulungswalter Hellmer, Karlsruhe. In diesen Referaten wurden alle Gebiete des Schulungswesens eingehend behandelt. Den Abschluß dieser Arbeitstagung der 10 Gau Schulungswalter Großdeutschlands bildete eine Studienfahrt, die die Teilnehmer an die Westküste bei Riel, nach Freiburg und durch den Schwarzwald führte.

Rom Schnellzug tödlich überfahren.

Emmendingen, 20. April. In der Nähe der Heil- und Pflanzenschule wurde am Mittwoch vormittag ein Streckenarbeiter vom Schnellzug überfahren und auf der Stelle getötet. Die näheren Umstände des Unglücks sind noch nicht aufgeklärt.

Der Reichsnährstand auf der Kreisleistungsschau in Pforzheim.

„Ernährungsberatung auf weite Sicht“ ist der Leitgedanke der neuen Nährstandsabteilung in der kulturellen und politischen Schau der Ausstellung. Die Darstellungen wollen sich vor allem Dingen an die deutsche Hausfrau wenden und sie zur notwendigen Verbrauchslenkung, entsprechend der jeweiligen Ernährungslage, veranlassen. Es ist ein besonderes politisches Gebot des Vierjahresplanes, auch die ganze anfallende Ernte zu nützen. In diesem Zusammenhang tritt die Forderung nach einer gesunden Ernährung hervor.

In einer weiteren Abteilung stellen Obst- und Gartenbau ihre zunehmende ernährungspolitische Wichtigkeit unter Beweis. In einem eigenen Zelt geben schließlich die Kleintierzüchter zahlreiche Beispiele ihrer wertvollen Arbeit zur Volks- und Ernährung und Rohstoffversorgung. Daneben werden auch durch Vorträge und andere geeignete Aufklärungsmaterial praktische Anregungen zur Verbesserung der Kleintierzucht gegeben.

Neue Brücke über die Wieje dem Verkehr übergeben.

Weil a. Rh., 20. April. Die hart an der Grenze auf schweizerischem Boden stehende neue Brücke über die Wieje beim Zollamt Weilstadt, über die der Verkehr von Riehen nach Weil führt, ist dem Verkehr übergeben worden. 80 Jahre hindurch stand hier nur ein breiter Holzsteg, doch war schon im Jahre 1928 eine gründliche Erneuerung notwendig. Die starke Motorisierung zwang schließlich doch dazu, den Holzsteg durch eine solide Betonbrücke zu ersetzen. Die neue Brücke weist eine Fahrbahnbreite von sechs Metern und zwei Fußgängerwege von je zwei Metern, also eine Gesamtbreite von zehn Metern auf; sie ist 50 Meter lang. Die Baukosten belaufen sich auf 106 000 Franken, an denen die Gemeinde Riehen mit 20% beteiligt ist.

Stuttgart und seine Reichsgartenschau

Stuttgart, 19. April. Die Blumen-Symphonie der Reichsgartenschau, die am Samstag eröffnet wird, beginnt gleich beim ersten Einzug mit einem Fortissimo. Man ist ja hier dem Norden um ein gutes Stück voraus, und die letzten warmen Tage haben wahre Wunder gewirkt. Ein Farbenrausch und ein Blütenzauber schon zu Anbeginn — sollte das noch steigerungsfähig sein? Nach einer Richtung hin bestimmt nicht: Schon beinahe mitten in der Stadt und noch mehr auf allen Hügeln rings herum stehen Tausende und Abertausende von Obstbäumen in prachtvollster Blüte. Ritzsch, Birn- und Apfelbäume in der Gartenschau beteiligen sich im Bewußtsein ihrer Verpflichtung an diesem Zauber und schaffen damit den prächtigsten Rahmen, den man sich denken kann für all das andere Frühlingsblühen.

Passen zu blühenden Blumen laute Zahlen? Eigentlich nicht, aber sie sind schließlich doch Maßstab für jene, die den Worten nicht trauen, dafür aber die Zahl anbeten. Was und wie viel blüht jetzt auf der Reichsgartenschau in Stuttgart? Laßt Zahlen sprechen...

An die 60 000 Stück Goldlack sind es, die den Winter vortrefflich überstanden haben. Vielfach ist der Goldlack an anderen Stellen erpfunden hier ist er beinahe wie durch ein Wunder durchgekommen und seine satten Farben haben sich wirkungsvoll vom frühen Frühlingsgrün ab. Mit den Rosen war es ähnlich wie beim Goldlack, auch sie sind in vielen Gegenden des Reiches durch die frühen Temperaturunterschiede des Winters zu Schaden gekommen, in Stuttgart in der Reichsgartenschau ist ihnen nichts geschehen.

ihnen nichts geschehen.

Doch — die Rosenzeit kommt erst. Bleiben wir bei der Gegenwart, bleiben wir bei den 80 000 Maiglöckchen, 20 000 Tulpen aus deutschem Anbau — auf ihre Pracht und ihr Farbenspiel sind unsere Gärtner besonders stolz —, den 70 000 vielstempeligen Primeln, den 200 000 Stiefmütterchen und Bergheimeinnicht. Diese Zahlen sind das Maß, mit dem beiläufig alles andere gemessen werden soll, alles andere, was da noch den Frühlingszauber im Freigelände vervollständigt. Narzissen und Hyazinthe und Ledrosen, dann in den Staudenflächen etwa schon die Gamswurz und das Kaulfuss-Bergheimeinnicht oder bei den Kletterpflanzen die Gänjertresse, das Blautissen und mancherlei Steinbrecherarten.

Und mancherlei anderes was eben im Frühling in Württemberg im allgemeinen und in der — unbesenen — bisher glückhaften Reichsgartenschau im besonderen blüht. Daß sich die Stuttgarter und die aus der näheren und weiteren Umgebung Kommenden die Gartenschau im Frühjahr, im Sommer und im Herbst ansehen werden, das ist für sie Ehrensache. Aber die aus der weiten Ferne, wann sollen sie kommen? Nun denn, zunächst einmal im Frühling zu den Hunderttausenden von Frühlingsblühen. Wenn es nur irgendwie geht, werden sie wiederkommen im Sommer und im Herbst. Denn das ganze Jahr wird es blühen auf dem Killesberg, dem tiefen Gelände der Reichsgartenschau 1939.

Mannheim, 20. April. (Der redliche „Dachhase“.) Das Schöffengericht schickte einen des Wilderns Angeklagten für fünf Monate ins Gefängnis, denn es fehlte seinen Angaben, er habe lediglich Käsen abgehängt und auf den Tisch gebracht, keinen Glauben, um so mehr als er wegen Jagdvergehens bereits vorbestraft ist. Die redliche Gattin gab an, sie habe angenommen, die aufgetischten „Käse“ seien stets auf „redlichem“ Weg beschafft worden. Es gelang der Beweis, daß der Beschuldigte mit zerlegbarem Gewehr zweimal Kaninchen schoß, diese abzog und in die Pfanne steckte, während er das Fett verbrannte.

Bühl, 20. April. (Tödlicher Sturz.) Das zweijährige Töchterchen der Familie Meier in der Mühlenstraße fiel die Kellertreppe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu, der nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

Seidelsberg, 20. April. (Erdbeben.) Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete am Dienstag vormittag etwa um 7.30 Uhr beginnend ein heftiges Erdbeben, dessen Herd vermutlich in sehr großer Entfernung liegt.

Niederbuden, 20. April. (Anbau eines Gemeindevwaldes.) Die Nachbargemeinde Mergingen pflanzte gegenwärtig 10 000 Bäumchen und Sträucher als Gemeindevwald an.

Billingen, 20. April. (Hüttejungen aus dem Industriegebiet.) Im Bereich des Arbeitsamtes Billingen kommen nicht weniger als 350 Hüttejungen aus den Industriegebieten der Saar und des Rheinlandes in diesem Jahr zum Einzug. Sie bilden eine wertvolle Unterstützung der Schwarzwaldbauern, wie ihre ständig steigende Zahl beweist. Vor einigen Jahren waren es 100, die zur Verteilung kamen, und die letztjährige Zahl von 250 wird nun in diesem Jahr wieder um 100 überschritten.

Karlsruhe, 19. April. (Todesfall.) Im Alter von nahezu 70 Jahren starb Rektor a. D. Franz Xaver Fischer. Er war ein verdienstvoller Schulmann und großer Naturfreund. Der Schwarzwaldverein verliert in ihm ein eifriges Mitglied.

Karlsruhe, 19. April. (Jugendhulkkammer.) Die Jugendhulkkammer sprach gegen den 29-jährigen Karl Köstel aus Bruchsal wegen Sittlichkeitsverbrechen eine Gefängnisstrafe von einundhalb Jahren aus. Der 27 Jahre alte Heinrich Kuppinger aus Baden-Baden erhielt wegen Verfehlungen nach Paragraph 175 a und 175 eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Mannheim, 19. April. (Widerstand wird bestraft.) Zu verantworten hatten sich der 40-jährige Wilhelm St. und der 29 Jahre alte wegen ähnlicher Delikte bereits vorbestrafte Georg K., beide aus Abenheim, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Beide Angeklagte widersetzten sich trotz dreimaliger Aufforderung eines Polizeibeamten, die Strafe frei zu machen. Daraufhin suchten sie die Wachtstube auf, um dort mit dem Beamten erneut einen Streit anzufangen. Der Richter bestrafte beide mit je sechs Wochen Gefängnis.

Mannheim, 19. April. (Zuhälter.) Die Große Strafkammer verurteilte den 29-jährigen Henry Ecken wegen ausbeuterischer Zuhälterei zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ließ sich über 100 RM. durch eine Dirne auszuhändigen. An Arbeit war er nicht gewöhnt. — Der schon einschlägig vorbestrafte 29 Jahre alte Paul Kommiss erhielt ein Jahr und vier Monate Zuchthaus zuerkannt. Auch er hat sich auf Kosten anderer ein schönes Leben gemacht. Er liebte die „Freiheit“ und spielte den „Cavalier“.



Garnicht nötig! Das ist ja das Großartige: Für seine 3 1/2 Pfennig bekommt der Kurmark-Raucher Mehrwerte, die er bisher viel teurer bezahlen mußte. Drum sagt jeder, der die neue Kurmark raucht: Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

- Voll-Fermentation**
Nur durch und durch fermentierte Tabake, dienachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!
- Handauslese**
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.
- Doppelt klimatisiert**
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der Proveniensen zum Aufblühen gebracht.
- Dreifach entstaubt**
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.



Versuchen Sie noch heute die **neue KURMARK**
Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/2 Pfennig!

Durlach und seine Umgebung am Führers Geburtstag

Die Markgrafstadt, die Bergdörfer und das Pfingztal im schönsten Flaggenschmuck

Durlach, 21. April. Die ganze Liebe und Verehrung für den Führer kam in den beiden letzten Tagen auch in der gesamten Turmbergheimat voll zum Durchbruch. Sämtliche Straßen waren in eine Meer von Fahnen getaucht und bis in die Morgenstunden des gestrigen 20. April wurde eifrig an der Ausschmückung der Häuserfronten und der Schaufenster gearbeitet, die ein imponantes Bild zeigten, wie man es seit vielen Jahren nicht mehr sah. Fast in allen Schaufenstern hatte das Führerbild oder eine Führerbüste aufgestellt und mit dem stehenden Abend erstrahlte die reiche Illumination und tauchte die Turmbergheimat in ein festliches Gewand.

Die Feiern nahmen ihren Aufschwung mit den Ueberweisungen der ältesten Jahrgänge des Deutschen Jungvolkes und der Jungmädel in die Hitler-Jugend bzw. den BDM. Mit Freuden legte diese Jugend erneut ihre Verpflichtung ab, im kommenden Jahr und in alle Zukunft in der Gefolgschaft unseres Führers als treue Diener und Kämpfer zu stehen. Während in Durlach der Standortführer der HJ die feierliche Verpflichtung der Jungen und Mädel vornahm, sprachen im Pfingztal bzw. den Bergdörfern die Ortsgruppenleiter und HJ-Führer zu der angezogenen Jugend die nunmehr innerhalb der Hitlerjugend größere Aufgaben vor sich sieht, die mit restloser Verantwortung getragen werden müssen.

Die Politischen Leiter Durlachs, sowie die SA, SA-Kelch, SS, NSKK und NSFK führten am Vorabend des Ehrentages des Führers einen

Kadenzug

durch, der sich unter Vorantritt des SA-Spielmannszuges von der Fritsch-Kaserne durch die Stadt nach dem Turmberg bewegte, wo man am lobenden Höhenfeuer des großen Tages gedachte. Nach einem Lied wies Ortsgruppenleiter Pg. B u I I auf den großen Tag hin, der in wenigen Stunden anbricht und der für alle deutschen Volksgenossen ein besonderer Ehrentag sein soll. In kurzen Umrissen schilderte er den Lebensweg des Führers vom unbemannten Soldaten des Weltkrieges bis zum Führer Großdeutschlands. In ihm liegt ein Leben des restlosen Dienstes des größten Opfers, des mutigen Einfaches und einer großen Idee verkörpert. Unsere Aufgabe muß es sein, diesen größten Führer, den Deutschland hervorgebracht, bedingungslos zu folgen und im Dienst und im Opfer nicht zu erlahmen. Die Nationalhymnen bildeten den eindrucksvollen Abschluß dieser Feiertage auf dem Turmberg und das Höhenfeuer kündete weit hinein ins Land, daß auch die Turmbergheimat eingerechnet ist in die ehrente Kampffront des Nationalsozialismus, den unser Führer formte und ihn zum Rückgrat des gewaltigen Großdeutschlands machte.

Der Festtag

nahm mit einem Wecken in den frühen Morgenstunden seinen Aufschwung. Anschließend fanden in den Bergdörfern und den Pfingstorten Feiern durch die Männergesangsvereine statt bzw. die Musikvereine erkundeten die Einwohnerlichkeit mit Musikvortrügen in Form von Standkonzerten die herzlichen Beifall fanden. In Durlach löherte auf dem Schloßplatz der Musikverein, während der 1. Durlacher Handharmonikarier unter Leitung von H. Greis die zahlreichen Zuhörer mit einer Auswahl schöner Musikwerke erfreute. Groß war die Zahl der Volksgenossen, die sich auf dem Weg nach dem Neureuter Exerzierplatz machte, wo vor dem Generalmajor Reinhard eine

große Parade

der Karlsruher Truppenteile stattfand, die ein imponantes Bild der deutschen Wehrmacht in eindrucklicher Form vermittelte. An dieser Parade nahm u. a. auch unsere Nachrichten-Abteilung 35 teil, während die 109er ausfielen, da sie sich zur Zeit auf einer Übung befinden. Beifall auf Beifall der vielen Tausend Zuschauer war immer wieder Beweis der Begeisterung, mit welcher man dieser herrlichen Truppenparade folgte, die eine wahre Welterwanderung zur Folge hatte, bei welcher mehrfach Verlehrschwierigkeiten unvermeidlich waren. Die einzelnen Ortsgruppen hatten die Politischen Leiter und Parteigrößen zu Sonderappellen zusammengerufen, um in kleinem Kameradenkreis eine festliche Stunde zu begehen.

Wendts trafen sich die Ortsgruppen Durlach, des Pfingstales und der Bergdörfer zu den feierlichen Vereidigungen, denen sich Kameradschaftsabende angeschlossen.

In Durlach hatte sich die Ortsgruppe Durlach I (Ortsgruppenleiter Böhler) zu einer Feiertage im Saale des Gasthauses „zum Lamm“ zusammengefunden. Nach einem stürmischen Marsch der Hausfahne ergriß Ortsgruppenleiter Böhler das Wort, um auf den Ernst dieser Stunde hinzuweisen, in welcher abermals treue Kameraden den Eid für den Führer und unser Großdeutschland ablegen. Er betonte, daß dieser Eid alles in sich schließt, was ein Mensch an guten Tugenden in sich trägt, daß er ein Versprechen nicht nur für heute und morgen, sondern für ein ganzes Leben ist und er betonte, daß man sich wohl prüfen solle, ob man dieses „Ja“ mit der ganzen Verantwortung zu tragen fähig ist. Anschließend erfolgte die Uebertragung der feierlichen Vereidigung der Politischen Leiter Berlins im Berliner Sportpalast durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess. Zu Beginn dieser Berliner Feier sprach der stellvertretende Gauleiter Berlins, Pg. Göliger. Abschließend ergriß Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley das Wort. Er führte folgendes aus:

In seiner Ansprache wies Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zunächst die Hunderttausende in ganz Deutschland und die Tausende im Sportpalast darauf hin, daß sie nun wieder wie alljährlich einen heiligen Eid ablegen würden. „Ihr werdet dem Führer versprechen, ihm zu helfen, die große Volksgemeinschaft zu bauen!“ so fuhr Dr. Ley fort. „Es ist seit Tausenden von Jahren erstmalig, daß dieses deutsche Volk eine einzige große Gemeinschaft wurde. Früher sagte man uns, die Uneinigkeit sei ein Erbteil. Wir wissen es heute besser. Das ist nicht wahr, sondern es fehlte dem deutschen Volke in allen diesen Jahrhunderten ein Führer. Ein Führer fehlte, der ihm den Willen gab, der dieses Volk zusammenschloß, der ihm eine heilige Mission gab und der dann eine Organisation schuf, damit er mit ihr bis zum letzten Volksgenossen komme. Dies ist heute erreicht!“

Dr. Ley wies dann auf das wundervolle Erlebnis hin, an diesem großartigen Werk mitwirken zu können. Wenn die Staaten des Westens behaupten würden, daß dieses deutsche Volk in einer Zwangsjacke leben würde, während sie die Freiheit hätten, so ist das nicht wahr! Wir hatten diese „Freiheit“ am eigenen Leib erfahren. Das deutsche Volk wisse, was es davon zu halten habe.

Der Reichsorganisationsleiter wies dann auf das großartige Werk dieser Volksgemeinschaft hin, den deutschen Sozialismus und fuhr dann fort: „Und nun möchte ich Euch noch kurz die Tugenden sagen, die Ihr haben müßt:

Ihr müßt gehorchen sein,

Ihr müßt fleißig sein,
Ihr müßt Euch einsetzen,
Ihr müßt opfern können,
Ihr müßt Mut haben!

Ihr werdet dann hineinwachsen in Eure Aufgabe, Ihr werdet begreifen lernen, daß es dann eine Ehre ist, die größte Ehre, die ein Deutscher haben kann, seine Mitmenschen zu betreuen, ihnen zu helfen. Und dann wird das auch Euer Dank sein und Eure Freude.“

Dr. Ley führte dann die Wiedererfarlung des Reiches an, die allein aus der Kraft der nationalsozialistischen Bewegung möglich war. Und diese Bewegung werde noch Großes vollbringen. Er fuhr fort: „Die Aufgaben werden nicht weniger, sondern größer. Aber die Mittel, sie wachsen auch und unsere Kraft, und wir werden nicht älter und müder. Wir werden jünger von Tag zu Tag, fräftiger von Tag zu Tag. Wir meistern unsere Aufgaben leichter. Es betan uns außerordentlich, daß wir fleißig waren und tapfer waren. Die Parter verbrauch uns nicht, — das ist das Große — sondern sie gibt uns neue Kraft, auch Dir und mir, mein Freund. Und das sei Dein Glück und Dein Stolz! Du als Politischer Leiter kennst von Dir: ich habe die Ehre, ein Soldat des Führers zu sein! Ich mag an Jahren älter werden, aber in meinem Herzen bleibe ich stets jung. Das ist unser persönliches Glück. Das sei unser Wille. Heil Hitler!“

Immer wieder unterbrach jubelnder Beifall die Ansprache Dr. Leys.

In seiner Ansprache führte Rudolf Hess aus, das deutsche Volk habe am 30. Geburtstag seines größten Mannes ein Fest erlebt, das als Ausdruck der Liebe und Verehrung von Millionen treuer Menschen nicht seinesgleichen habe in unserer Geschichte, nicht seinesgleichen als Zeugnis tiefen Dankes einer großen Nation für ihren Führer. In einem Schlußwort soldatischer Kraft, durch Stunden und Stunden, das trotz seiner Größe nur einen kleinen Auschnitt der deutschen Wehrmacht gezeigt habe, sei am heutigen Tage deren gewaltige Stärke und Größe sichtbar zum Ausdruck gekommen, einer Wehrmacht, die Adolf Hitler schuf und ihres Schöpfers würdig sei.

„So stolz wir auf diese Wehrmacht sind“, sagte der Stellvertreter des Führers, „so stolz sind wir darauf, daß hinter dieser Wehrmacht ein Volk steht in voller Einheit des politischen Willens und Handelns — politische Einheit und militärische Kraft geben dem deutschen Volk das Gefühl der Ruhe, der Sicherheit und des Selbstvertrauens, ein Gefühl, das gerade in unseren Tagen nicht allen Völkern der Erde und auch nicht allen ihren politischen Führern eigen zu sein scheint.“

Dieses Gefühl deutscher Sicherheit habe dem vergangenen Tage die rechte Freude gegeben. Und am Abend dieses Feiertages nehme nun die nationalsozialistische Bewegung fast eine Million deutscher Männer und Frauen in ihr Führerkorps. „Fast eine Million, von denen die meisten nur den einen Lohn ihrer politischen Arbeit erhalten: den Lohn des Bewußtseins erfüllt Pflicht und der Ehre, in der großen Bewegung des Führers für den Führer wirken zu können.“

Sie würden eingereiht zu den Millionen Politischen Leiter, die still und treu ihren Dienst tun, die in langen Jahren mühevoller Arbeit den heute so stolzen Bau der NSDAP aus kleinen Anfängen heraus haben errichten helfen. Dieser stolze Bau der NSDAP werde in unermüdlicher und unbekannter Tagesarbeit von Hunderttausenden erhalten. „Der unbekannte Politische Leiter draußen ist kein Träger. Mancher von ihnen tut als alter Kämpfer über 1½ Jahrzehnte lang schon seinen Dienst in der Ortsgruppe, im Kreis, im Gau! Sie sind im Kampf erprobt, in der Arbeit bewährt!“

Rudolf Hess wandte sich nun direkt an die zur Vereidigung Angetretenen und rief ihnen zu: „Gedenkt voll Stolz, daß bei dieser großen Vereidigung zum ersten Mal nicht nur die Politischen Leiter der NSDAP die Hand zum Schwur mit erheben, sondern zugleich mit ihnen die Politischen Leiter im Sudetenland!“

„No immer Ihr müßt, denkt daran, welch große Gemeinschaft Ihr bildet, in welch großem Reiche und Volk Ihr verortet seid. Denkt daran, wie groß unser Deutschland geworden ist durch Adolf Hitler, groß und der Opfer wert, die für dieses Deutschland fielen.“

Dann nahm der Stellvertreter des Führers das feierliche Totengedenken vor, wobei er in diesem Jahre in Sonderheit daran dachte, die im Sudetenland und im Memelgebiet in deutscher Erde rühn als Opfer des Kampfes um ihre deutsche Heimat, und auch der Deutschen, die in Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus fielen.

Nachdem Rudolf Hess dann in traditioneller Form auf die Eidesleistung vorbereitet hatte, erfolgte der ebenfalls traditionell gewordene Schwur auf den Führer:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue, ich schwöre ihm und den Führern, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam.“

Rudolf Hess schloß mit den Worten: „Wir wenden unsere Gedanken in feierlicher Gemeinschaft zum Allmächtigen, der uns den Befehl aus Heister Not und den Erlaß aus Heister Schmach gegeben hat. Wir wenden unsere Gedanken zu ihm mit der einzigen inbrünstigen Bitte, die uns besetzt: Herrgott, sei auch fernerhin mit unserem Volk. Wir wollen uns mühen, mit unseren Kräften würdig zu sein deines Segens. Wir wollen uns mühen mit all unseren Kräften würdig zu sein des Führers, den du uns geandt!“

Noch während der Stellvertreter des Führers spricht, wird die Weise des Deutschlandliedes insonderrn, im „Innhold“ des mit zum Ausdruck zu bringen, daß der Schwur auf den Führer nicht anderes bedeutet, als auf Deutschland schwören.

Anschließend an die Uebertragung wechselten Gedichte von Hitler-Jungen, BDM-Mädchen und Politischen Leitern und umfahnten die Rede des Pg. Ermel, der noch einmal die Bitte auf unseren Führer und das Großdeutschland lenkte, das unseren ganzen Eintrag braucht, wenn wir die Träger heiligsten Erbes sein und bleiben wollen. Mit den Nationalhymnen erreichte der offizielle Teil seinen Abschluß. Ihm folgte noch ein gemütliches Beisammensein, in welchem man sich zum frohen Tänzchen traf.

Die festliche Feier der Ortsgruppe II in der „Blume“ hat durch die Mitwirkung des Gaummusikzuges des RAD, unter ihrem künstlerischen Leiter, Obermusikführer Konrad Vogel ihr besonderes Gepräge erhalten. Nach dem Fahnenmarsch spielte der Gaummusikzug recht überzeugend, den Kaisermarsch von Richard Wagner. Pg. Lorenz sprach die Ein-

führungsworte. Nach dem gemeinsamen, vom Gaummusikzug begleiteten Lied „Auf, hebt unsre Fahnen“ führte die feierliche Festmusik von Cassini über zum Beifall der Vereidigten Ortsgruppenleiter, Pg. Edel richtete nochmals zu Herzen gehende Worte über die Bedeutung des Eides als etwas heiligem Verpflichtung, die dem Fahnenreißer des Soldaten unbedingt gleichzustellen ist. Wer eidbrüchig wird, ist ein Fahnenreißer, ein Ehrloser. Anschließend folgte die Uebertragung im Berliner Sportpalast. Nach der Eidesleistung erklangen von uns aneres großen Richard Wagner feierlich getragen durch den Raum, diesen 1. Teil des Abends würdig abschließend der 2. Teil der Geburtstagsfeier überleitend. 4 Dichtungen gaben der Mutter, die Adolf Hitler gebar und wies auf das große Zeitgeschehen hin, die mit ihm eintrat. Und einer in Tausenden Jahren ist geandt, die Welt zu ordnen mit gewaltiger Hand.“

Dann sprach Ortsgruppenleiter, Pg. Edel: „2 Jahrausend hat Gott das deutsche Volk in Kampf und Not geprüft, sein Volk, das fleißig und tapfer aber auch mit dem Erbteil der Uneinigkeit in entscheidenden Stunden behaftet war. Viele Jangtracht hat von Hermann, dem Deutschen angefangen, das deutsche Volk immer um die Früchte seines Kampfes und Sieges gebracht. So war es auch im Weltkrieg, als das deutsche Volk beispiellos in seiner Tapferkeit, seiner Kraft, seinen Opfern der Stunde der Entscheidung durch das alte Erbteil den Feinden den Sieg auslieferte und sich preisgab. Nun sind wir ein einiges Volk in einem einigen Reiche. Dank der Vorleistung, daß er im Weltkrieg, am 9. November 1923 und in der Kampfzeit den Führer am Leben ließ, und wir bitten aus heiligem Herzen, daß der Herrgott uns diesen Mann, unseren Führer, recht lange erhalten möge, der uns wieder unsere Pflichten unserer Nation vorlebte und vorlebt, der das größte Wunder der Einigung vollbracht, der allein den Kampf um diese alte gewonnen hat. Die hier nur auszugewiesene wiedergegebene Rede des Pg. Edel hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Nach dem „Siebenbürgischen Duertüre“, einer vorzüglichen Leistung des Gaummusikzuges, erlang feierlich das Gebührende zu seinem Führer. Dem Fahnenmarsch schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein an.“

Die Ortsgruppen III (Ortsgruppenleiter Pg. B u I I) und IV (Ortsgruppenleiter Pg. Boenisch) hielten gemeinsam eine Feier in der Festhalle ab, die ein besonders prächtiges Bild ergab. In Blumen eingedeckter, flankiert von Lorbeerbäumen, hatte auf der Bühne eine Büste des Führers Aufstellung gefunden, während von den Wänden die Fahnen der Bewegung grühten. Nach dem Fahnenmarsch, einem Gedicht und zwei Musikvortrügen des Musikvereins Durlach, der die musikalische Ausschmückung der Feier übernommen hatte und die dieser Aufgabe in erfindlicher Weise erledigte, gab der Ortsgruppenleiter, Pg. B u I I, einen Hinweis auf die Heiligkeit des Eides, den jetzt abermals eine größere Zahl von Volksgenossen und Volksgenossinnen zu leisten haben. Er erwähnte auch, welche heute die Schwurhand für den Führer und Großdeutschland erheben, sich noch einmal zu prüfen und sich der Schwüre des Eides zu vergewissern. Die Uebertragung der Feier an dem Berliner Sportpalast, Gedächtnisreden von Politischen Leitern, Hitler-Jungen und BDM-Führerinnen bildeten auch hier den Rahmen zu der Ansprache des Hoheitsträgers, Pg. B u I I, in welcher er einen kurzen Streifzug unternahm in die zehntausendjährige Geschichte des deutschen Reiches und Volkes, und die eindrucksvollen Meilensteine seiner Geschichte unternahm, die ihren Höhepunkt erreichte mit der Machtübernahme durch den Führer nach einem erbitterten vierzehnjährigen Ringen. Die Opfer des Krieges sind nicht umsonst gefallen, ihr Vermächtnis ist erfüllt, der unbekante Frontsoldat wurde zum Heiter Deutschlands und zum Friedensbringer der Welt. Er treibt das deutsche Wunder, von dem heute die Welt spricht, wenn er immer wieder erneut die eindrucksvollen Beweise der deutschen Einheit sieht. Seine Worte klangen aus in den Appell an alle Volksgenossen, in dem Dienst, in der Pflichterfüllung, im Opfern in der Einsatzbereitschaft und der heißen Liebe zu dem Führer, den uns der Allmächtige segnete, nicht zu erlahmen und den Sinn dieses Wunders, das diesem Deutschland geschenkt, voll zu begreifen und des großen Führers Großdeutschlands auch in alle Zukunft würdig zu sein. Wir haben nur ein einziges, heiligste Gebet: „Du, Herr im Himmel oben, erhalte uns den Vater unseres Vaterlandes, unseren Führer, unseren Adolf Hitler, lange — lange!“ Das Schwurlied „Heilig Vaterland“ bildete den eindrucksvollen Abschluß der Ansprache die uns so recht den Sinn unserer Zeit in der wir leben dürfen, nahe brachte und uns zu neuen und schönen Aufgaben an dem Führer und Deutschland rief. Auch hier wechselten gemeinsame Wiederholungen der Musikvortrüge des Musikvereins Durlach. Eine besondere Note erhielt diese Feiertage durch die beiden Ortsgruppen durch die Mitwirkung des Gaummusikzuges der Nachbargemeinden, der unter der Stabführung von Vereinsführer Bredt eine Ehre wirkungsvoll zu Gehör brachte und herzlichen Beifall fand. Mit den Nationalhymnen und dem Fahnenmarsch schloß auch diese Feier ihren offiziellen Abschluß erreicht. Abschloß sich gleichfalls ein gemütliches Beisammensein an.

Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1919 und 1920

Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni für den aktiven Wehrdienst und Wehrersatzdienst im Jahre 1939 erfasst werden: im Reich und im Lande Oesterreich für den Wehrdienst Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1919, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember geboren sind, ferner alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1920, in den sudetenländischen Gebieten für den Wehrersatzdienst alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember geboren sind, und des Geburtsjahrganges 1920, ferner alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1918, 1919 und 1920, ferner alle in dem gleichen Zeitraum im Reich und im Lande Oesterreich die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907, 1913 bis 1918 und im Reich auch 1916 noch zu erfassen, die aus irgend einem Grunde bisher nicht erfasst werden konnten. Im Sudetenland werden auch die Wehrpflichtigen, die dem tschechischen Volkstum angehören, erfasst, der Entscheidung über die Befreiung zum Wehrdienst wird jedoch ausgesetzt.

Leist Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Bote“

Durlach-Aue am Tage des Führers Geburtstag.
 Durlach, 21. April. Ein deutschblütiger und stolzer Kreis, der der 50. Geburtstag unseres Führers für die Einheitsstadt des Stadtteils Aue. Frohe Feststimmung herrschte schon am Vormittag als an dem herrlichen Frühlingsmorgen das gesamte Politische Leitertorps und eine Abteilung des SA mit dem Gesangverein Liedertafel durch die Orts- der SA mit dem öffentlichen Niederlegen einen feierlichen Rahmen gaben. Die Sängertruppen der Liedertafel waren mit Herz und Seele bei der Sache und schmückten ihre schönen Reden in den erhabenen goldenen Tag. Ein Frühlingsschönheit beendete diese Morgenfeier.
 Zur Geburtsfeier des Führers und Verteidigung der politischen Leiter, Walter und Marie am Abend trat sich im geräumigen Saal des „Deutschen Hauses“ die Einwohnerschaft wieder und erlebte hier eine mitreißende Feier, wie sie wohl selten in Aue stattgefunden haben dürfte. Organisationsleiter Pa. Lampert eröffnete die Feier mit einem feierlichen Vorgesprochenen Gedicht. „Das ist der Tag des Herrn“, gesungen von der Liedertafel, löste sofort die richtige Feierstimmung aus. Der Organisator sprach über die Bedeutung des Lebens im Eifer auf den Führer und sich selbst ergriffen folgten die Anwesenden den Ausführungen ihres Ortsgruppenleiters. Nach der Uebertragung und der feierlichen Nachbesprechung des Eidesformel begann die eigentliche Geburtsfeier.
 Feierlich und ernst folgten die Anwesenden dem Liedvortrag der Liedertafel „Nun schweige jeder von seinem Leid und noch so großer Not“. Dann folgten Gedichtvorträge von Hiltner, Langens und B.M. Mädchen und leiteten über zu der Feierrede des Ortsgruppenleiters. Eingehend würdigte er die Persönlichkeit unseres Führers von der Geburt bis zu seinem 50. Geburtstag. Treue, Glaube und Einigkeit wollen wir unserem Führer geloben und den Herrgott bitten, daß er uns den geliebten Führer noch lange Jahre gesund erhalte.
 Spontan und begeistert stimmten die Anwesenden in das Lied „Hilf uns den Führer zu vereinen“ an. Nach dem Fahnenmarsch vereinten sich die Teilnehmer in den versch. Wirtschaften des Stadtteils zu gemütlichen Kameradschaftsunterhaltungen. So war der goldene Geburtstag unseres großen Führers Adolf Hitler ein solches Kennzeichen des unerschütterlichen Glaubens an die Erfüllung seiner göttlichen Sendung für unser deutsches Volk und Vaterland. Und an deutschem Wesen, wird einst doch die Welt gesehen.
 Neben den Partei- und Volksgenossen in Durlach, den Bergdörfern und dem Pfingsttal, wo gleichfalls größere Feiern der Ortsgruppen zur Durchführung kamen und sich die Verbände und Vereine zum Teil aktiv an der Ausgestaltung beteiligten, haben im ganzen Reich viele Millionen diese feierliche Stunde der Vereidigung miterlebt und in allen Gauen des deutschen Reiches haben sie an diesem Tage still für sich den gleichen Eid geschworen, dem Führer zu allen Zeiten, komme, was da kommen mag, stets unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft zu leisten.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Glückwünsche für den Führer.
 Der Herr Oberbürgermeister hat aus Anlaß des 50. Geburtstages an den Führer und Reichszustler folgendes Telegramm geschickt:
 „Mein Führer!
 Am heutigen Tage gedankt die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt der Südwürttemberg mit besonderer Liebe und Verehrung und verbindet damit die herzlichsten Wünsche für Sie und Ihre stolze Welt.“
 Die Schulleiter anlässlich des 50. Geburtstages unseres Führers
 Durlach, 21. April. Wenn jemand sich frei fühlt von allen Schlägen und Bindungen aus der Zeit vor der Machtübernahme durch unsern Führer, dann ist es unsere heranwachsende Jugend, die Jugend unseres Führers, der er, ihr großer Freund einmal ein schöneres Deutschland übergeben will. Sie muß aber so werden und sein: unbeeuglich gegenüber allem, was da kommen mag, tapfer und mit jener Tugend gewappnet die Treue heißt, Eigenschaften, wie sie unser Führer in so überreichem Maße besitzt, und diese Eigenschaften immer wieder klar herauszustellen, sie zur Anwendung zu bringen, ist auch mit einer Aufgabe der Schule. So atmeten die um einen Tag vorverlegten Geburtstagsfeier in der Schule ganz diesen Geist der Hingabe der Jugend an diesen überragenden Eigenschaften des Führers, in ihm das Vorbild alles Denkens und Tuns zu sehen. In der Schulaufstellung Aue wies Rektor, Pa. Funk, einleitend auf den hochgeschätzlichen Geburtstag des Mannes hin, den eine überaus harte Jugendzeit zum Kämpfer um die Selbsterhaltung machte, den der Weltkrieg als ebenso treuen Kameraden wie aufopfernden Soldaten an den Brennpunkten an der Westfront sah, der erblindet in Lazarett zu Kassel die Frucht der Zerkünderarbeit überstaubter Nächte erleben mußte, die den selbsterhaltenen Kämpfer um den Sieg betrog, der jetzt lebend wurde in seiner tiefen Verantwortung und Treue dem deutschen Volk gegenüber. Jetzt begann sein Kampf um Deutschland schwer, aber mit dem Erfolg der Befreiung und Befriedung des deutschen Volkes, dessen Geschick er 6 Jahre als Führer des deutschen Reiches und nun als Führer Großdeutschlands mit fester Hand leitete. Sprecher kündeten immer wieder jene Worte des Führers, die er sich von 1921 an bis zum heutigen Tag zu seinen Leitwörtern machte. 2- und 3-stimmige Chöre umrahmten die Feier, die mit den Liedern der Nation ausklang.
 In der Hindenburgschule versammelten sich Lehrer und Schüler zu einer ebenso pathetischen Feier. Hier hatte Pa. Lampert die Rede übernommen, die in sehr pathetisch gewählten Bildern den Schülern einen tiefen Eindruck über die Lebensabschnitte unseres Führers, vom früh verwiderten Elternhaus über die Lehr- und Soldatenjahre, das harte Kriegselben von seinem Kampf um die Erhaltung und Neuwiederherstellung Deutschlands und des deutschen Volkes führte. Alle Kampffelder der Partei eröffneten und schloßen diese eindrucksvolle Feier.

Ein schönes Naturdrama.
 Durlach, 21. April. Ein schönes Naturdrama konnte man am Mittwochabend kurz nach sieben Uhr verfolgen, als die Sonnenfinsternis eintrat. Sie war gut zu beobachten und nahm ihren programmatischen Verlauf. Langsam schob sich der Mond noch rechts her zwischen Sonne und Erde. Er konnte auf seiner Wanderung nach links oben über die Sonnenscheibe hinweg noch eine kurze Strecke bis zum ersten Viertel der Verfinsternung verfolgt werden, dann aber machte der Sonnenuntergang diesem schönen Naturdrama ein Ende.
 Der große Frühlingsball der „Mähmaschinenbauer“.
 Durlach, 21. April. Der Gesangverein der „Mähmaschinenbauer“, der sich in Durlach und seiner Umgebung einer großen Sympathie erfreut und uns mit seinen Liedgaben schon oft einen volkstümlichen und künstlerischen Genuß verschaffte, ladet alle Mitglieder mit Angehörigen und die Freunde des Vereines zu seinem großen Frühlingsball in das Gasthaus „zur Blume“ ein, der so recht zu einem Freudentag zu werden verspricht. Nicht nur, daß es gelang, eine Kapelle des M.D. für die musikalische Ausgestaltung zu verpflichten, wartet der Verein mit ausgewählten Liedeinlagen auf, die ein frohes Lächeln und allerlei Uebererraschungen, die vorbereitet sind, unternehmen werden. U. a. haben die drei Akrobaten der Licht. Durlach ihre Mitwirkung bei dieser Veranstaltung zugesagt. Alles in allem: Alle Besucher erwarten einige frohe und unterhaltende Stunden im Kreise der Sängerfamilie unserer Mähmaschinenbauer.

Der Einwohnerschaft von D.-Aue zur Kenntnis

daß am **Samstag, 22. 4. 39** meine Lokalitäten für die **Kriegerkameradschaft reserviert** sind.
Frau Anna Klenert zum Adler.

Badisches Staatstheater
 Freitag, 21. April 1939
 8 21 (nicht Freitagmiete)
 25 Gem 501-600
Der Possillon von Loujmeau
 Kom. Oper v. Adam
 Dirigent: Köhler, Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Gether, Herrmann, Greif, Kiefer, Kamponi, Schupp.
 Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr
 Preise 0.85-5.05 M.
Sommer-Sprossen
 werden schnell bereitgestellt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich Venus-Gesichts-wasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme, Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhaltl. Fachgeschäften.

Kopfschuppen sind Haarressor!
 die BERTHOLD... vernichtet radikal den Schuppenbazillus
 RM 1.50, 1.25, 0.75 u. Prospekt im Fachgeschäft
 Zentral-Drogerie Paul Vogel
 Saubere, junge **Frau** für einige Stunden am Tage gefucht. Adressen abzugeben im Verlag Kräftige
Kohlraubi-, Wiefing-, Rot- u. Weißkrautseklinge sowie sehr schöne pikante **Blumenkohl-pflanzen** empfiehlt **Gärtnerei S. Schneider**
 Durlach, Friedhofstraße 3.
 Dortselbst für **Garten- und Hausarbeit** wird eine **Frau** gesucht, auch halbtags, gefucht
1 Stück Garten oder Acker Nähe Gröbningen oder Durlach zu pachten gesucht. Adressen im Verlag abgeben.
Warzen alle Artig. Haare, Leberflecken, Miteser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.
G. Bornemann, Kosm. Institut Ad. Hitlerstr. 76a Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr.

Das Wetter
 Schwache Winde aus Nordost, Morgens vielwolke neblig, tagsüber mäßig bis stark bewölkt, trocken. Langsam ansteigende Temperaturen, stellenweise Nachfrostausschlag.
 Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 58; Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach; D. R. III. 3782. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Das Wetter

Der große Frühlingsball der „Mähmaschinenbauer“.
 Durlach, 21. April. Der Gesangverein der „Mähmaschinenbauer“, der sich in Durlach und seiner Umgebung einer großen Sympathie erfreut und uns mit seinen Liedgaben schon oft einen volkstümlichen und künstlerischen Genuß verschaffte, ladet alle Mitglieder mit Angehörigen und die Freunde des Vereines zu seinem großen Frühlingsball in das Gasthaus „zur Blume“ ein, der so recht zu einem Freudentag zu werden verspricht. Nicht nur, daß es gelang, eine Kapelle des M.D. für die musikalische Ausgestaltung zu verpflichten, wartet der Verein mit ausgewählten Liedeinlagen auf, die ein frohes Lächeln und allerlei Uebererraschungen, die vorbereitet sind, unternehmen werden. U. a. haben die drei Akrobaten der Licht. Durlach ihre Mitwirkung bei dieser Veranstaltung zugesagt. Alles in allem: Alle Besucher erwarten einige frohe und unterhaltende Stunden im Kreise der Sängerfamilie unserer Mähmaschinenbauer.

Das Wetter

Das Wetter
 Schwache Winde aus Nordost, Morgens vielwolke neblig, tagsüber mäßig bis stark bewölkt, trocken. Langsam ansteigende Temperaturen, stellenweise Nachfrostausschlag.
 Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 58; Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach; D. R. III. 3782. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Zum Kammerfänger ernannt.
 Der Opernfänger am Badischen Staatstheater, Robert Kiefer, ist in Anerkennung seiner Verdienste zum Kammerfänger im Rahmen der Ehrungen für Kunst und Wissenschaft durch den Führer ernannt worden.

Jugunfall. - Nur Leichtverletzte.
 Karlsruhe, 21. April. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am 19. 4. 39 fuhr eine rangierende Lokomotive im Bahnhof Kandel der Strecke Karlsruhe-Landau (Pfalz) auf den Güterzug 382 Bingerbrühl-Karlsruhe auf. Infolgedessen wurden etwa 15 Reisende und drei Zugbegleitbedienstete durch Bremsungen und Hautabstürzungen verletzt. Der Sachschaden ist unerschätlich. Die Verletzten legten ihre Reise mit G 362 fort.

Durlacher Filmshow

Die Stalaktiten zeigen ab heute den Metro-Großfilm „Der Wertpilot“. Berwegene Wolkenfänger meistern das Schicksal - ein grandioser Film von Männern, die ihr Leben wagen, und von Frauen, die sie lieben. - Das San Francisco der Luft. In den Hauptrollen Carl Gable, Myrna Loy, Spencer Tracy.
 Das Matrajetheater zeigt ebenfalls ab heute die lustige Geschichte von vier verliebten Paaren, die auf ergötliche Weise durcheinandergeraten und scheinbar treu und quer miteinander flirteten. In den Hauptrollen Käthe von Nagy, Albert Matzeröder, Lucie Englisch, Paul Kemp, Grete Weiser, Georg Alexander u. a. m.
 Heinz Kühmann als Zauberflüster!
 Die Kammerlichtspiele bringen bis einschl. Montag eines der hübschesten deutschen Film-Lustspiele „Seinkehr ins Glück“. Heinz Kühmann, der beliebteste deutscher Komiker produziert sich diesmal als Zauberflüster. Die Verlegenheitszonen, in die er als Artist durch Verwechslung gerät, lösen schallende Heiterkeit aus. Seine Partner sind Luise Ulrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann u. v. a. Das von einem Volkshumor sprühende Lustspiel wurde in unserem schönen Badner Land und zwar in Gernsbach aufgenommen und wird während der hiesigen Aufführung bestimmt herzlichst belacht werden.

Laues-Anzeiger

Freitag, den 21. April 1939.
 Bad. Staatstheater: „Der Possillon von Loujmeau“, 20 Uhr.
 Stalaktiten: „Der Wertpilot“.
 Matrajetheater: „Unsere kleine Frau“.
 Kammerlichtspiele: „Seinkehr ins Glück“.
 Colosseumtheater: „Heidete-Programm“.

Das Wetter

Das Wetter
 Schwache Winde aus Nordost, Morgens vielwolke neblig, tagsüber mäßig bis stark bewölkt, trocken. Langsam ansteigende Temperaturen, stellenweise Nachfrostausschlag.
 Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 58; Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach; D. R. III. 3782. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Anzeigen aus dem Pfingsttal

Bauplatz
 in Gröbningen, in schöner ruhiger Lage, zu 6 Hektar zu verkaufen. Zu erfragen Druckerei Dainer.
Familien-Anzeigen
 finden stets in der Heimatzeitung
 Durlacher Tageblatt (Pfingsttälcher Bote) beste Beachtung

W. Stoll
 Gasherde
 nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei
 W. Stoll
 Leopoldstr. 4
 Er ist in seine Schaulust verliert - vergißt aber, daß die eindrucksvolle Werbung wirklich erreicht wird durch das Inserat in der Heimatzeitung, dem Durlacher Tageblatt - „Pfingsttälcher Bote“.

Sie leben länger
 wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung, Arterienverkalkung ferngehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus Chlorophyll, Lebensstoff der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 ist
Blattgrün Wagner-Arteriosal
 Blumen-Drogerie Schaefer

Altbewährt zum Reinemachen
Dr. Thompson's Schwan Pulver
 Doppel-paket besonders vorteilhaft

Daunen-Sleppdecken
 eigene Anfertigung 150/200 cm beiderseits Kissenfutter, extra Nahtdichtung, gute Daunenfüllung u. Verarbeitung, das Paar ab Mk. 95.- in bar auf Wunsch unverbindlich hier in Durlach anzusehen. Schreiben Sie bitte sofort an Pa. J. C. Wehrle Neff, Gröbningen Daunenbedensfabrikation.
 eintr. Kleiderschrank 1 Sofa zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.
Sofa
 gut erhalten, zu verkaufen. Blumenortstraße 9, III. St.

Stollern
 Broschüre über Beseitigung von ehm. G. G. Stollern
 Berlin S.W. 68, Seydelstraße 31 a

Jetzt die leeren Fässer füllen, mit Hauck's Eitlinger Kunstmoslansatz
 100 l Port. 3.60
 100 l m. Heidelb.-Zus. 4.50
 Central-Drogerie Paul Vogel
 Durlach, Adolf Hitlerstr. 74

Schöner Acker
 im Breiten Wafen, viereckig, 37 Ar am Bahndamm entlang, sofort zu verpachten.
 Gröbningerstraße 79, II.

Garten- oder Bartzimmer-Möbel-Garnitur in Hartholz bestehend aus: Eine Bank 150 cm lang, 1 runder Tisch 75 cm Durchmesser und 2 Armlehn-Sessel zusammen 48 M., 1 Büchertisch 35 M., 1 pol. Bücherständer 18 M., 1 Korbtisch u. ein rundes Tischchen 15 M., ein Klappgarnitur 14 M., schöne Waschkommode m. weißem Marmor 38 M. sowie sonstige Möbel billig zu verkaufen.
Wilhelm Ammann
 Adolf Hitlerstr. 46a (Dof)

Kinderwagen
 Wochenendwagen
 in großer Auswahl neueste Modelle, preiswert
Franz Schättle
 Adolf Hitlerstraße 83
Kinderwagen
 eisenbeinfarbig für 15 M. zu verkaufen
 Durlach, Rappenstraße 16
Gasherde
 nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei
 W. Stoll
 Leopoldstr. 4

In Erstaufführung!
Ab heute

Die Filmsensation des JAHRES!

Der WERKPILOT

Ein hundertprozentig gelungener Film. Eine ungewöhnliche Leistung, herrliche Schauspieler, alles in allem: der beste Fliegerfilm, den wir bisher sahen.

...Aufnahmen, wie wir sie bisher kaum auf der Leinwand sahen: spannend, toll-kühn, atemberaubend. — Von diesem Film wird man noch lange sprechen!

...Hier ist alles ungeheuer echt, zündend wahr, ergreifend lebensnah. Ein Meisterwerk von erdrückender Wucht und hinreißender Gewalt.

Hier liegt ein Film vor, wie Sie einen ähnlich ergreifenden, erhebenden, spannenden, noch nicht gesehen haben. Er wird für Männer und Frauen zum unvergesslichen Erlebnis!

CLARK GABLE MYRNA LOY SPENCER TRACY

REGIE: VICTOR FLEMING

Besuchen Sie bitte die ersten Vorstellungen und achten Sie auf die Anfangszeiten, Sie haben mehr vom Film.

Vorstellungen: Wo 6.30 und 8.30 Uhr
Sa. 5, 6.30, 8.30 So. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntag 2—4 Uhr **Jugendvorstellung**
Hans Albers in **F.P. 1 antwortet nicht**

S · K · A · L · A
FILM THEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

Ein selten gutes Lustspiel!

Unsere kleine Frau

Hier liegt ein Lustspiel vor, lebenswürdig und charmant, unterhaltend, humorvoll und geistreich, eine Delikatesse der heiteren Muse bei der Sie ihre helle Freude haben werden.

Vorstellungen: Wo. 7 und 8.30 Uhr So. ab 3 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

KALI Durlach
FERNSPR. 675

Nur bis einschl. Montag!
Beginn: Wo. 6.30 u. 8.30 Uhr So. ab 3 Uhr
Wir verschreiben gute Laune, keine Lachpause gestattet

Das ist er!

HEINZ RÜHMANN
mit seinem Stromlinienwagen auf einsamen Pfaden — tätig als Zauberünstler
Das muß man gesehen haben!

Heimkehr in's Glück
Seine Partner sind
Lüise Ullrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Lina Süssel

Ein übermütiges, von echtem Volkshumor sprühendes Lustspiel, bei dem alles jubelt und lacht (Dieser lustige Film wurde in dem schönen Städtchen Oernsbach aufgen.)

Im Vorprogramm:
Deutsche Städte und Burgen — Tobis-Wochenschau

Da lacht

die Hausfrau, wenn ihr rissiger Holzboden plötzlich so schöne Farbe bekommen hat. Dabei ist es ganz einfach. KINESSA-Holzbalsam wird wie Bohnerwachs getragen und gebläut. Der Boden bekommt Nahrung, Hochglanz und Farbe.

KINESSA
HOLZBALSAM
Adler-Drogerie

Frankonia Karlsruhe
1 1/2 bzw. 3 Uhr

Generalversammlung
am Samstag, 22. April 1939, abends 8 1/2 Uhr findet in unserer Total unsere diesjährige Generalversammlung statt, wozu ich unsere wertigen Ehren- und passiven Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen herzlich einlade. Der Vereinsführer

Todesanzeige und Danksagung

Am 15. April 1939 starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

Ernst Reinheckel

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille am Mittwoch, den 19. 4. 1939 auf dem hiesigen Friedhof stattgefunden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Schüble und den ehrenden Nachruf des Herrn Direktor Jung im Namen der Firma Gritzner-Kayser A. G. danken auf diesem Wege

die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe-Durlach, 20. April 1939.

Todes-Anzeige

Plötzlich und unerwartet verschied am 19. d. Mts., 22.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Friedrich Haller
im 68. Lebensjahr.

DURLACH, den 21. April 1939.
Trauerhaus: Wehnerstraße 16

Frau Gertrud Haller
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr statt

Kanarienzüchter Verein Durlach

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unser Mitglied Herr

Friedrich Haller
in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Beerdigung Samstag nachmittags 3 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach

Am **Samstag**, den 22. d. M., abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Blume“

Großer Frühlings-Ball
mit verschiedenen Überraschungen

Mitwirkende:
Tanzkapelle vom Gaumusikzug des RAD.
Die drei Akrobaten der Turnerschaft
Der Männerchor des Vereins

Hierzu laden wir unsere werten Ehren-passiven und aktiven Mitglieder u. deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins sangesreundlich ein.

Eintritt frei! Der Vereinsführer.

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Turnerschaft Durlach
1846 e. Z.

Wir bitten unsere werten Mitglieder, von denen wir uns ergehen, die Einladung des Gesangvereins Nähmaschinenbauer, zu dem am morgigen Samstag, 20.30 Uhr im Saale der „Blume“ stattfindenden

Frühlingsball
recht regen Gebrauch zu machen
Der Vereinsführer.

Qualitäts-Bodenwachs
Parkettbiene u. Favide
Putzöl Liter 60 Pfennig
Bestimmt e. hältlich.

Drogerie Wächter
Karl Weysserstr. 14
Telefon 284

Arterienverkalkung!
Baugen Sie vor! Sorgen Sie für Jugendfrische und Gesundheit mit den echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drug.
Löwen-Apotheke F. Zimmermann, Drogerie P. Vogel, Adolf Hitlerstr. 74, Drogerie E. Wächter, Sofienstr. 14.

Tätige Gipsler
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht bei

Scherbacher Gipslermeister
K'e-Durlach, Steinmetzstraße 6.

Ab heute

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe. Beste Gelegenheitskäufe in Handharmonikas, Instrumenten, Noren usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Musik-Schwiers
Tel. 458